

POLIZEI



STEIERMARK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



P.b.b. 06Z036860 M
Verlagspostamt: 5230 Mattighofen
Erscheinungsort: Munderfing

2 / 2014



IMPRESSUM

POLIZEI

STEIERMARK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Steiermark
Straßganger Straße 280
8052 Graz

Tel: 0591 33/60-1133
Fax: 0591 33/60-1139

REDAKTION:

Wolfgang Braunsar (wb)
Fritz Grundnig (fg)
Thomas Krenn (tk)
Jürgen Makowecz (jm)
Linda Trinkl (lt)
Maximilian Ulrich (ulm)
Straßganger Straße 280
8052 Graz

Tel: 0591 33/60-0
Fax: 0591 33/60-0

Mail: steiermark-magazin@gmx.at

AUTOREN:

Konrad Goldberger, Richard Lechner,
Friedrich Mulzet, Meinrad Novak,
Gottfried Röxeis, Daniela Sammer-Belfin,
Konrad Schriebl, Klaus Strobl,
Mag. Peter Weberhofer,
Dr. Helmut Westermayer

ZUM TITELBILD:

Polizei beim Grand Prix in Spielberg

**MEDIENINHABER
UND HERSTELLER:**

Aumayer Druck und Verlags
Ges.m.b.H. & Co. KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 0 7744 / 200 80, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at
www.aumayer.co.at

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Werbeges.m.b.H. u. Co. KG,
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 0 7744 / 200 80, Fax DW 13



INHALTSVERZEICHNIS



EDITORIAL

Vorwort 5

MAGAZIN

Sicherheitsgespräch
Österreich-Slowenien 6
Kirchenschmuckdiebstahl Ungarn 7
Moderne Polizei:
Kommunale Sicherheitsmanager 8-12
Polizeistützpunkte eingerichtet 13
Neuerungen bei der Einsatzeinheit 15
Fahrradpolizei 16
Gewalt im Rettungsdienst 17
Peer Support 18
Alpinpolizist ausgezeichnet 19
Girls Day in der LPD 20
Internationale Integrationswoche 21

**AUS DEN STÄDTEN
UND BEZIRKEN**

BRUCK-MÜRZZUSCHLAG
Polizisten als Lebensretter 22
DEUTSCHLANDSBERG
Gedenken an Hubschrauberabsturz 23
STADT GRAZ
„Wir rufen 133“ 25
Polizisten retten Frau 26
Polizei ehrt Ordnungswache 26
HARTBERG-FÜRSTENFELD
Katastrophenübung 27
MURAU
Treffen der Ruhestandsbeamten 28
MURTAL
Polizei beim Formel 1 Grand Prix 29
WEIZ
Benefizkonzert 30
Polizisten ausgezeichnet 30

WISSEN

Wie sicher ist Ihr Keller? 40

„Sicher in den besten Jahren“ 41
Ein Pass für das Fahrrad 42
Neue Judikatur 43
Ende der Zollwache 44

SEINERZEIT

Aus dem Fotoalbum von
Vinzenz Krogger 48/49

PERSONELLES

Jubilare 50
Ehrungen in der LPD 51
Neue Führungskräfte 52

IM GEDENKEN

Nachruf Gerold Neumeister 54
Gedenktafel 55

SEELSORGE

Kraft durch den Glauben 61

KULTUR/SPORT

Reise nach Israel 56/57
Konzert in Šentilj 59
Stolz-Partitur für Polizeimusik 60
Neue Sportsektionen 61

UNTERHALTUNG

Polizeiworträtsel 62

AVISO

Polizeiwallfahrt 2014 64
Veranstaltungskalender 66



Themenswerpunkt
„Sicher in den Urlaub“
in der Mitte des Heftes
zum Herausnehmen!



Sehr geehrte Leserinnen und Leser! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Moderne Polizei bedeutet Anpassung und Fortentwicklung. Zweifellos gehen Änderungen mit einem gewissen Unbehagen einher, insbesondere dann, wenn man aus dem gewohnten Umfeld gerissen wird und neue Aufgabenfelder zu bearbeiten sind. Ich darf mich bei allen Betroffenen für das Verständnis der Notwendigkeit einer Dienststellenstrukturanpassung bedanken und sehe mit Eurer Hilfe einer raschen Umsetzung entgegen. Gleichzeitig darf ich versichern, das Direktorium hat sich bei der Auswahl der Dienststellen in erster Linie am Erfordernis der Eigensicherung orientiert.

Die Dienststellenstrukturanpassung ist aber nur eines von drei Arbeitspaketen. Fach- und Führungskarriere sowie Reduktion des Verwaltungsaufwandes in Polizeiinspektionen sind weitere Anliegen. Persönliches Vorwärtskommen unter Beachtung eigener Fähigkeiten

fördert Motivation und sichert die Qualität der Arbeit. Daneben verlangt Rechtsstaatlichkeit natürlich ein bestimmtes Maß an Administration, das nicht verändert werden kann. Dennoch besteht Zuversicht, mit Eurer Hilfe im Wege von Mitarbeiterbefragungen eine spürbare Entlastung herbeiführen zu können.

Nochmals herzlichen Dank für Euren Beitrag zu einer noch moderneren Polizei.

Euer,

Mag. Josef Klamminger
Landespolizeidirektor



Gemeinsame Sicherheitsanalyse

Am 16. April tauschten Landespolizeidirektor Mag. Josef Klamminger und der Polizeidirektor von Marburg, Danijel Lorbek, die gemeinsame Sicherheitsanalyse für 2013 in Celje/Slowenien aus. Von allen Teilnehmern wurde die sehr gute Zusammenarbeit auf Behördenebene und auf der Ebene der operativen Polizei hervorgehoben.



Die steirischen und slowenischen Delegationen

Seit 2005 wird jährlich über das abgelaufene Jahr eine „Gemeinsame Sicherheitsanalyse zwischen der Republik Österreich und der Republik Slowenien, Steiermark und Kärnten“ bei einem persönlichen Treffen der Vertragspartner ausgetauscht. Die Delegation der Landespolizeidirektion Steiermark umfasste neben dem Landespolizeidirektor auch Mag. Günther Kumpitsch (LKA) und Oberstleutnant Helmut Leopold (EGFA). Delegationsleiter der slowenischen Polizei war Danijel Lorbek.

Sicherheitspartnerschaft

Die Republik Österreich ist 2005 mit der Republik Slowenien eine Sicherheitspartnerschaft eingegangen, um einen Beitrag zum Aufbau eines ungeteilten europäischen Raumes der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts zu leisten und einen hohen Sicherheitsstandard zu gewährleisten. Ein Element dieser Strategie ist der Abschluss von bilateralen Übereinkommen über die polizeiliche Zusammenarbeit.

Der seit 1. Mai 2005 in Kraft stehende Staatsvertrag dient der Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenar-

beit der beiden Nachbarstaaten. Er hat die Verstärkung der Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden der beiden Vertragsstaaten bei der Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie bei der Verhütung und Verfolgung strafbarer Handlungen und die gegenseitige Unterstützung durch grenzpolizeiliche und verkehrspolizeiliche Amtshilfe zum Ziel.

Zusammenarbeit im Grenzgebiet

Der Vertrag enthält sowohl Regelungen zur informationellen als auch zur operationellen Zusammenarbeit durch Einschreiten von Organen der Sicherheitsbehörden auf dem Gebiet des anderen Vertragsstaates für sicherheits- und kriminalpolizeiliche Zwecke. Der Vertrag sieht eine teilweise Annahme von Kooperationsmechanismen aus dem Schengener Regelungswerk vor, nämlich die grenzüberschreitende Observation und die Nacheile sowie die vertiefte Verpflichtung zur polizeilichen Amtshilfe. Dieser Staatsvertrag ist eine Ergänzung zum Schengener Vertragswerk. Wesentlich ist die Regelung über eine verstärkte regionale Zusammenarbeit der Behörden in den jeweiligen Grenzgebieten. Er hat außerdem verfahrensmäßige Erleichterungen im grenzüberschreitenden Amtshilfeverkehr sowie Ermächtigungen für grenzüberschreitendes polizeiliches Einschreiten zum Inhalt.

Wb



Danijel Lorbek und Josef Klamminger



Kirchenschmuck in Ungarn gestohlen: Verdächtiger in Graz verhaftet

Steirische Polizisten nahmen am 1. Februar 2014 in Graz einen 25-jährigen ungarischen Staatsbürger fest. Er war in Zusammenarbeit von österreichischen und ungarischen Behörden ausgeforscht worden; der Mann soll im Jänner 2014 Kirchenschmuck in Ungarn gestohlen haben.

Ein 25-jähriger Ungar, vorbestraft wegen Diebstahls, steht im Verdacht, am 24. Jänner 2014 aus der Kathedrale in Pécs Schmuckstücke im Wert von 150.000 Euro gestohlen zu haben. Danach flüchtete er nach Österreich zu seinen in Graz lebenden Schwestern.

Rascher Informationsaustausch

Über das Sirene-System erfolgte ein Informationsaustausch der ungarischen mit den österreichischen Behörden. Der mittels EU-Haftbefehl des Gerichts Pécs zur Festnahme ausgedescribte Verdächtige wurde am 1. Februar 2014 von Beamten der EGS des Landeskriminalamtes Steiermark in Zusammenarbeit mit einer Streife der PI Graz-Sonderdienste (Sektor) festgenommen. Fünf der sieben gestohlenen Schmuckstücke wurden si-

chergestellt. Über das Büro des Verbindungsbeamten des Innenministeriums, Mag. Andreas Nagy, wurden Informationen zwischen der ungarischen Polizei und dem Landesgericht Graz ausgetauscht. Aufgrund der Informationen konnten die ungarischen Fahnder des nationalen Ermittlungsbüros zwei weitere Schmuckstücke bei einem Pfandleiher in Ungarn sicherstellen.

Dank aus Ungarn

Bischof György Udvardy bedankte sich am 23. April 2014 bei einer Pressekonferenz in Pécs bei der österreichischen Polizei. Der Polizeipräsident des Komitats Baranya, József Dakos, lobte die Zusammenarbeit mit der österreichischen Polizei und Justiz. VB Andreas Nagy hob dies als Beispiel für effektive und rasche polizeiliche Zusammen-



Pressekonferenz in Pécs, Südungarn, mit Pressesprecherin Katalin Molnár, Bischof György Udvardy, Polizeipräsident József Dakos, Verbindungsbeamten Andreas-Thomas Nagy und Dolmetscherin Judit Domjan (v. l.)

Fotohinweis: BMI

arbeit im Schengenraum hervor. Der ungarische Verdächtige befindet sich nach wie vor in Pécs in Untersuchungshaft.

Neue kommunale Sicherheitsmanager

Jene Gemeinden, in denen nach der Dienststellenstrukturanpassung keine Polizeiinspektion mehr angesiedelt ist, werden – wie schon bisher jede Gemeinde ohne Inspektion – von kommunalen Sicherheitsmanagern („Gemeindepolizisten“) betreut. Dies geschieht unabhängig davon, ob es in diesen Gemeinden einen Stützpunkt gibt oder nicht. Im Folgenden werden einige Kollegen vorgestellt, die diese Funktion des „Gemeindepolizisten“ übernehmen oder schon übernommen haben.

Bezirk Bruck-Mürzzuschlag:



CheftInsp Erich Stebegg betreut die Gemeinden St. Katharein an der Laming und Tragöß. Der Beamte trat 1975 in die damalige Gendarmerie ein, verrichtete Dienst in Gußwerk und ab 1978 in Kapfenberg. Seit Oktober 2005 ist er Kommandant dieser Dienststelle. Stebegg: „Der laufende Kontakt zu ortsansässigen Bewohnerinnen und Bewohnern ist mir ein großes Anliegen, da die Bürgernähe für das Zusammenspiel zwischen Bevölkerung und Polizei extrem wichtig ist.“

Erreichbarkeit: PI Kapfenberg, Tel. 0 5 9133/62 03



AbtInsp Manfred Schmid steht seit 1. Mai für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinden Semmering und Steinhaus am Semmering zur Verfügung. Schmid verrichtete seit 1991 Dienst in Spital am Semmering, war von 1998 bis 2008 stellvertretender Kommandant und leitete ab 2008 die Dienststelle. Schmid: „Mir ist es wichtig, wie gewohnt den persönlichen Kontakt zu den Gemeindebewohnern zu pflegen.“

Erreichbarkeit: PI Mürzzuschlag, Tel. 0 59 133/62 50



AbtInsp Herbert Kriegl betreut seit 1. Juni die Gemeinde Pernegg. Für den Beamten ist es wichtig, dass das subjektive Sicherheitsgefühl der Perneggerinnen und Pernegger bestehen bleibt. „Ich kann garantieren, dass die Intensität der Streifen im Pernegger Gemeindegebiet im gewohnten Ausmaß erhalten bleibt“, sagt Kriegl.

Erreichbarkeit: Tel. 0 664/25 52 157

Bezirk Deutschlandsberg:



KontrInsp Gerhard Bauer ist verantwortlich für die Marktgemeinde Stainz und die Gemeinden Georgsberg, Marhof, Stallhof und Stainztal. Er trat 1983 in die Exekutive ein, verrichtete Dienst in Kapfenberg, ab 1984 in Groß St. Florian, von 1991 bis 2011 in Arnfels, wo er seit 1997 Kommandant der Dienststelle war. Seit 2011 leitet er die Dienststelle in Stainz. Bauer: „Mir ist eine gute Kooperation mit den Gemeinden ein großes Anliegen, um Problemlagen der Bewohnerinnen und Bewohner bestmöglich beseitigen oder diesen vorbeugen zu können.“

Erreichbarkeit: PI Stainz, Tel. 0 59 133/61 12-110



KontrInsp Erich Heußerer betreut die Gemeinden Aibl, Eibiswald, Großradl und Pitschgau, ab 1. Juli auch Soboth und St. Oswald ob Eibiswald. Heußerer trat 1980 in die Zollwache ein und optierte 1996 zur Gendarmerie. Er verrichtete Dienst in Soboth und wurde 2008 zur PI Eibiswald versetzt und dort als stellvertretender Dienststellenleiter eingeteilt. „Ich möchte als Bindeglied zwischen Polizei und Gemeinden, Schulen, Vereinen und anderen öffentlichen Institutionen tätig sein, um das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung weiter zu heben und die Menschen zu informieren“, sagt Heußerer.

Erreichbarkeit: PI Eibiswald, Tel. 0 59 133/61 02-111



BezInsp Gerd Zenz kümmert sich um die Anliegen der Gemeinden Groß St. Florian, Preding und Wettmannstätten. Im Zuge seiner dienstlichen Laufbahn leistete er Dienst in Kapfenberg, Lebring, Leibnitz, Deutschlandsberg, Preding und war auch Lehrer im Bildungszentrum der Polizei. „Der Kontakt zu den Gemeinden und zu sonstigen öffentlichen Institutionen ist für die Polizei das Fundament einer guten Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Für mich ist es wichtig, andere so zu behandeln, wie ich selbst behandelt werden will“, meint Gerd Zenz.

Erreichbarkeit: PI Groß St. Florian, Tel. 0 59 133/61 03



AbtInsp Oliver Breitenberger widmet sich den Gemeinden Bad Gams, Rassach, St. Stefan, Gundersdorf und Greisdorf. Seine dienstlichen Stationen waren bis jetzt Dornbirn, das Einsatzkommando, Seiersberg, Bad Gams, Lannach und Stainz.

Erreichbarkeit: PI Stainz, Tel. 0 59 133/61 12-111

Bezirk Graz-Umgebung:



AbtInsp Ing. Robert Hutter steht ab 1. Juli für die Gemeinde Übelbach zur Verfügung. Sein dienstlicher Weg führte ihn von Bruck/Mur über St. Radegund, Feldkirchen und Graz-Liebenau nach Deutschfeistritz.

Erreichbarkeit: PI Deutschfeistritz, Tel. 0 59 133/61 31



AbtInsp Wolfgang Remta betreut die Gemeinden Laßnitzhöhe, Kainbach, Nestelbach, Edelsgrub und ab 1. Juli auch die Gemeinden St. Marein bei Graz, Langegg und Krumegg. Remta: „Mein Ziel ist es, den Kontakt zur Bevölkerung zu verbessern. Vor allem der Erfolg der kriminalpolizeilichen Arbeit und die damit zusammenhängende Informationsgewinnung hängt in hohem Maße vom Vertrauen der Bevölkerung in die Polizei ab.“

Erreichbarkeit: PI Lassnitzhöhe, Tel. 0 59 133/61 44-110

Bezirk Hartberg-Fürstenfeld:



ChefInsp Walter Zechmeister widmet sich den Gemeinden Altenmarkt, Bad Blumau, Burgau, Loipersdorf, Stein und Übersbach. Er trat 1983 in den Exekutivdienst ein und versah auf mehreren Dienststellen in Graz Dienst. Er war Kommandant der Diensthundeeinspektion Süd und zuletzt Dienststellenleiter in Burgau. „Ein regelmäßiger Kontakt zwischen Polizei und Gemeinde, um lokale und regionale Sicherheitsfragen zu erörtern, Probleme zu erfassen und einer Lösung zuzuführen, ist mir ein wichtiges Anliegen. Auch den Kontakt zu Vereinen, Unternehmen und Schulen will ich in meiner Funktion weiter verstärken.“

Erreichbarkeit: PI Fürstenfeld, Tel. 0 59 133/62 20

Bezirk Leibnitz:



AbtInsp Michael Kronberger betreut seit 1. Juni die Gemeinden Arnfels, Oberhaag, St. Johann i. S., Leutschach, Eichberg-Trautenburg, Glanz an der Weinstraße und Schloßberg. Er trat 1986 in die Zollwache ein und wechselte 1997 zur Gendarmerie. Danach verrichtete er Dienst in Langegg, Arnfels und Gamlitz. Seit 1. Juni arbeitet er auf der PI Leutschach. „Kooperatives Zusammenwirken mit Gemeinden und deren Vertretern, worin aktuelle Sicherheitsthemen und präventive Maßnahmen behandelt werden, sind wichtig. Dadurch lassen sich Problemsituationen in der Bevölkerung beseitigen“, sagt Kronberger.

Erreichbarkeit: PI Leutschach, Tel. 0 59 133/61 72

Bezirk Leoben:



GrInsp Gerhard Rebitzer betreut die Marktgemeinde St. Peter-Freienstein. Er war auf der Dienststelle in der Gemeinde seit 1987 tätig. Rebitzer: „Die direkte Kommunikation mit den Bewohnern einer Gemeinde ist ein wichtiges Element, um gezielt auf die unterschiedlichsten Problemstellungen eingehen zu können. Es soll nach wie vor eine sichtbare und spürbare Polizeipräsenz gegeben sein, um die Anliegen der Bevölkerung zu erkennen und aufklärend und beratend zu wirken. Mir ist es wichtig, das Vertrauen der Bevölkerung in die Arbeit der Polizei zu erhalten und zu stärken.“

Erreichbarkeit: PI Trofaiach, Tel. 0 59 133/63 27

Bezirk Liezen:



AbtInsp Franz Ließ steht für die Gemeinden Landl, Gams bei Hieflau, Palfau und Wildalpen zur Verfügung. Er trat 1981 in die Exekutive ein und war bis 2004 als Sicherheitswachebeamter in Wien tätig. Danach wurde er in die Steiermark versetzt und als Kommandant der Dienststelle in Wildalpen eingeteilt. Seit 2009 leitet er die Dienststelle in Großreifling. „Mein Ziel ist es, Anliegen der Bevölkerung möglichst früh zu erkennen, aufklärend und beratend Hilfestellungen zu geben und rasch zu reagieren. Mir ist es wichtig, das Vertrauen in die Polizei zu erhalten und weiter zu stärken“, sagt Ließ.

Erreichbarkeit: PI Großreifling, Tel. 0 59 133/63 42



Bezirk Murau::



ChefInsp Herbert Siebenhofer ist Ansprechpartner für die Gemeinden St. Lambrecht und St. Blasen. Er war von 1997 bis 2002 auf der Dienststelle in St. Lambrecht tätig und leitet heute die PI Murau. Siebenhofer: „Sicherheit ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen und betrifft sämtliche Bereiche unseres Lebens. Ich sehe meine Aufgabe darin, das Vertrauen der Bevölkerung dahingehend zu gewinnen, dass die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit auch durch neue zeitgemäße Strukturen in vollem Umfang sichergestellt und nicht nur vom Vorhandensein einer örtlichen Polizeiinspektion abhängig ist. Auch eine Intensivierung der Kontaktpflege mit den örtlichen Verantwortungsträgern und darüber hinaus mit der gesamten Bevölkerung habe ich mir zum Ziel gesetzt. Mir ist auch der Zugang zu den öffentlichen Institutionen und Vereinen ein großes Anliegen. Der Umstand, dass man sich persönlich kennt, erleichtert mir mein Vorhaben.“

Erreichbarkeit: PI Murau, Tel. 0 59 133/63 60



AbtInsp Thomas Wolfger betreut die Stadtgemeinde Oberwölz und die Gemeinden Oberwölz-Umgebung, Winklern bei Oberwölz und Schönberg-Lachtal. Der Beamte leitet seit 2012 die PI Scheifling. „Meine Aufgaben in meiner Funktion sehe ich darin, dass die von der Strukturreform betroffenen Gemeinden zumindest in der bisherigen Form sicherheits- und verkehrsdienstlich betreut werden und dass der regelmäßige Kontakt zu Ämtern, Institutionen und vor allem zur Bevölkerung gepflegt wird“, sagt Thomas Wolfger.

Erreichbarkeit: PI Scheifling, Tel. 0 59 133/63 63



GrInsp Eduard Roth widmet sich den Gemeinden Oberwölz-Stadt, Oberwölz-Umgebung, Winklern bei Oberwölz und Schönberg-Lachtal, wobei all diese Gemeinden ab 2015 zur Gemeinde Wölzertal zusammengefasst werden. Eduard Roth verrichtete bisher Dienst in Teufenbach, Scheifling und Oberwölz, war 20 Jahre im Motorrad-Verkehrsdienst aktiv und 1989 im UNO-Auslandseinsatz in Namibia. „Bürgerdienst ist für mich wichtig. Außerdem möchte ich das bereits umgesetzte Verkehrskonzept in Oberwölz weiterentwickeln, mit den Gemeinden in Sicherheitsfragen und bei der Kriminalitätsbekämpfung zusammenarbeiten und mich der Verkehrserziehung und der Kinderpolizei widmen“, sagt Roth.

Erreichbarkeit: PI Scheifling, Tel. 0 59 133/63 63



RevInsp Gernot Jandl ist für die Gemeinden Oberwölz, Oberwölz-Umgebung, Winklern bei Oberwölz und Schönberg-Lachtal zuständig. „Ich sehe mich als Ansprechpartner und Problemlöser für Anliegen der Bevölkerung“, sagt Jandl.

Erreichbarkeit: PI Scheifling, Tel. 0 59 133/63 63

Bezirk Murtal:

Abtlnsp Johann Stermole betreut die Gemeinden Unzmarkt/Frauenburg und St. Georgen ob Judenburg. Er trat 1983 in die Gendarmerie ein und war eingeteilter Beamter auf den Dienststellen in Unzmarkt und Judenburg. Von 2003 bis 2013 leitete er die Dienststelle in Weißkirchen, ab 2013 die Dienststelle in Unzmarkt. Stermole: „Für eine gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden und ihren Bewohnern ist der persönliche Kontakt und das persönliche Gespräch sehr wichtig.“

Erreichbarkeit: PI Judenburg, Tel. 0 59 133/63 00



Abtlnsp Gerald Mandl ist zuständig für die Gemeinden St. Lorenzen bei Knittelfeld, St. Margarethen bei Knittelfeld, Rachau, St. Marein bei Knittelfeld und Feistritz. Ab 1.1.2015 sind es aufgrund von Gemeindezusammenlegungen dann nur noch die Gemeinden St. Margarethen und St. Marein/Feistritz. Er verrichtete Dienst in Kammern, Knittelfeld, auf der API Gleinalm, in St. Lorenzen und ist bereits seit 28 Jahren dienstführender Beamter.

Erreichbarkeit: PI Knittelfeld, Tel. 0 59 133/63 10

Bezirk Südoststeiermark:

Abtlnsp Franz Mittermayer betreut die Gemeinde St. Anna am Aigen (inklusive Frutten-Gießelsdorf). Er trat 1983 in die Bundesgendarmerie ein, war dem Einsatzkommando zugeteilt, von 2004 bis 2011 Einsatztrainer und ab 2011 Kommandant der PI St. Anna am Aigen. Er ist bestrebt, den Kontakt zur Bevölkerung zu intensivieren, um das Sicherheitsgefühl zu erhalten.

Erreichbarkeit: PI Bad Gleichenberg, Tel. 0 59 133/61 31

Bezirk Voitsberg:

Grlnsp Hans Peter Schirgi ist in seiner Funktion für die Marktgemeinde Stallhofen da. Von 1985 bis 1990 verrichtete er in Frohnleiten Dienst, danach auf der PI Stallhofen. Durch seine langjährige Dienstausbildung hat der Beamte gute Kontakte zur Bevölkerung und zu den Gemeinden. Er war zuletzt kommunaler Sicherheitsmanager für die Gemeinden Södingberg und Geistthal.

Erreichbarkeit: PI Stallhofen, Tel. 0 59 133/61 96



Grlnsp Franz Wagner ist für die Gemeinden Gallmannsegg, Kainach und Kohlschwarz und ab 1. Juli auch für die Gemeinden Södingberg und Geistthal zuständig. Wagner verrichtet seit über 30 Jahren Alpindienst und ist seit 1983 Verkehrserzieher. „Ich habe gute Kontakte zur ländlichen Bevölkerung und werde meine Erfahrung auch künftig allen Gemeindebewohnern zur Verfügung stellen“, sagt Franz Wagner.

Erreichbarkeit: PI Voitsberg, Tel. 0 59 133/61 90



Polizeistützpunkte eingerichtet

Ein wichtiger Eckpfeiler des „Innen.Sicher“-Projektes „Moderne Polizei“ sind die Polizeistützpunkte. Sechs solcher Stützpunkte sind in der Steiermark mit 1. Juni eingerichtet worden.

Ziel der Polizeistützpunkte ist es, einerseits den Kolleginnen und Kollegen bestmögliche Arbeitsbedingungen zu bieten und andererseits eine größtmögliche Bürgernähe sicherzustellen.

Die Stützpunkte sind mit einem Polzeischild gekennzeichnet und einer Torsprechanlage ausgestattet. Die Bürgerinnen und Bürger können mittels Ruftaste rund um die Uhr mit der Leitstelle Kontakt aufnehmen. Diese entsendet dann direkt einen Streifenwagen zum Stützpunkt oder zum Einsatzort. Auch polizeiliche Sofortmaßnahmen können im Stützpunkt getroffen werden, etwa das Erstellen einer Anzeige oder das Veranlassen einer Ausschreibung zur Fahndung.

Über Polizeistützpunkte verfügen seit 1. Juni die Gemeinden Kirchdorf bei Pernegg, St. Stefan ob Stainz, Preding, Arnfels, St. Peter-Freienstein und Oberwölz. Mit 1. Juli wird der Stützpunkt in Stallhofen in Betrieb genommen.





Einsatzinheit Steiermark: Neue Struktur, neue Optik

Der Einsatzinheit Steiermark steht seit April ein „Taktischer Einsatzzug“ für die Bewältigung von speziellen Aufgaben im Rahmen des Großen Sicherheits- und Ordnungsdienstes (GSOD) zur Verfügung. Gleichzeitig wurden die EE-Mitglieder mit neuen Einsatzanzügen ausgestattet.

Der Taktische Einsatzzug, kurz TEZ, setzt sich im Einsatz modular aus bis zu vier Greiftrupps, zwei IFEX-Trupps (ausgestattet mit Impulslöschgeräten) sowie grundsätzlich einem Tränengas-Trupp zusammen. „Bisher wurden diese drei Sparten getrennt voneinander ausgebildet und verwaltet, auch im Einsatz sind sie als parallel agierende Einzelemente zur Verwendung gekommen“, erklärt der Kommandant der Einsatzinheit Steiermark Major Thomas Heiland, B.A. M.A. „Gerade im Fall eines Durchgreifens in unfriedlichen Lagen ist es erforderlich, die zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel einheitlich geführt, klar strukturiert und optimal aufeinander abgestimmt zum Einsatz zu bringen. Mit dem TEZ-Konzept erreichen wir in dieser Hinsicht eine weitere Professionalisierung, die auch den aktuellen internationalen Standards entspricht.“

Kräfte aus allen Kompanien

Bei den Angehörigen des TEZ handelt es sich um besonders geeignete Beamte aus allen Kompanien. Zusätzlich zur modularen Gestellung können je nach Einsatzlage aus jeder Kompa-



EE-Kommandant Thomas Heiland, B.A. M.A. (l.) und Kompaniekommandant Michael Lohnegger, B.A. (r.) mit den Angehörigen der zweiten Kompanie Lisa Achatz und Patrick Suppersbacher, die bereits die neuen Einsatzanzüge tragen

nie zusätzliche Kräfte aus dem insgesamt 66 Beamte starken Personalpool eingesetzt werden.

Bewegungsfreiheit im Einsatz

Nicht nur im Bereich der Strukturen, sondern auch was die Ausstattung der Einheit betrifft, gibt es eine Weiterentwicklung: Die EE-Angehörigen werden

nämlich mit neuartigen Einsatzanzügen ausgestattet, die sowohl sommerals auch winterauglich sind. Thomas Heiland: „Es handelt sich dabei um eine besonders strapazierfähige Uniform, die nicht nur flammhemmende und wasserabweisende Eigenschaften aufweist, sondern durch ihren speziellen Schnitt auch mit angelegter Körperschutzausrüstung die erforderliche Bewegungsfreiheit im Einsatz bietet.“



IFEX-Träger, MZP-Schütze und Greiftrupp-Angehöriger des Taktischen Einsatzzuges (v. l.)

Über die EE Steiermark

Die Einsatzinheit Steiermark ist ein aus drei regionalen Kompanien bestehender polizeilicher Verband für den Einsatz im Großen Sicherheitspolizeilichen Ordnungsdienst (GSOD). Alle Angehörigen der Einsatzinheit werden für diese Aufgabe speziell ausgewählt, ausgerüstet und ausgebildet. Die Haupttätigkeitsfelder liegen schwerpunktmäßig im Bereich von Sportgroßveranstaltungen und größeren Demonstrationen.

Fahrradpolizei wieder unterwegs

Seit 1. Mai sind im Stadtgebiet von Graz, vor allem in den Parkanlagen, wieder Polizisten auf Fahrrädern anzutreffen.

Nach dem erfolgreichen Einsatz der Fahrradpolizisten und Fahrradpolizistinnen in den letzten Jahren sind sie auch heuer wieder in den Sommermonaten im Stadtgebiet unterwegs. Sechs Fahrradpolizisten und vier Fahrradpolizistinnen sind heuer für den Dienst eingeteilt.

Pro Dienstreise, also innerhalb von zwölf Stunden, werden im Schnitt rund 70 Kilometer zurückgelegt. Der Fokus der eingesetzten Radstreifen beschränkt sich aber nicht nur auf Verkehrssünder, sondern auch auf sicherheits- und ordnungspolizeiliche Aufgaben, wie Ordnungsstörung oder Verhinderung von Gewaltexzessen. Zudem werden die Radfahrstreifen auch zur Kriminalitätsbekämpfung in den Parks oder öffentlichen Plätzen, wo es erfahrungsgemäß zu strafbaren Handlungen kommt, herangezogen.

Im Sommer 2013 wurden 7.682 Einsatzstunden verzeichnet. Dabei wurden 479 Anzeigen wegen Verkehrsdelikten erstattet. Insgesamt wurden 2.711 Organmandate ausgestellt und 535 Mal Personen auf deren Identität überprüft.



Radeln für die Sicherheit: Ein Teil des Fahrradpolizei-Teams um Karin Weixler (2. v. r.)

Präsenz erhöhen

„Wir werden auch heuer wieder die Präsenz in den Grazer Parkanlagen erhöhen“, sagte die Kommandantin der Grazer Fahrradpolizei, Bezirksinspektorin Karin Weixler, vor dem Start der Sommeroffensive. „Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Bevölkerung mit den

Fahrradpolizistinnen und -polizisten besser in Kontakt treten kann als mit den Kollegen in den Streifenfahrzeugen.“ Die Fahrradpolizei wird bis Ende August in Graz unterwegs sein.

jm



Hilfe gegen Gewalt im Rettungsdienst

Das Österreichische Rote Kreuz hat im April 2014 erstmalig in der Steiermark in Zusammenarbeit mit der Landespolizeidirektion, im Bildungs- und Einsatzzentrum des ÖRK in Laubegg, Bezirk Leibnitz, ein Seminar mit dem Titel „Gewalt im Rettungsdienst“ angeboten.

Nachdem sich nicht nur Polizistinnen und Polizisten, sondern immer wieder auch Rettungskräfte mit aggressiven und gewaltbereiten Gegenüber auseinandersetzen müssen, hielten Einsatztrainer der Landespolizeidirektion über Initiative des Landesrettungskommandanten Dr. Peter Hansak für Führungskräfte im Rettungsdienst sowie Rettungs- und Notfallsanitäter ein mehrstündiges Seminar ab.

Im Zuge einer theoretischen Schulung wurden Hinweise und Tipps hinsichtlich Erkennen und Vermeiden

möglicher Gefahrensituation gegeben. Die Gefährlichkeit von offenbar harmlosen Gegenständen (zum Beispiel eine Glasflasche, die abgeschlagen und als Waffe verwendet werden kann) wurde dabei genauso thematisiert wie Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Pfefferspray- und TASER-Einsätzen.

Praktisches Training

Anschließend konnten die Teilnehmer ihre Einsatzerfahrung und die erlernten Ausbildungsinhalte bei einem praktischen Training in der so genann-

ten „San-Arena“ unter Beweis stellen. Schnell hat sich dabei gezeigt, dass auch ein scheinbarer Routineeinsatz plötzlich durch einen gewalttätigen oder bewaffneten Patienten (oder Angehörigen) eskalieren kann. Die Ausbildungssequenzen wurden gefilmt und anschließend in der Gruppe besprochen und ausgewertet. Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen zum Seminar und der begrenzten Teilnehmerzahl wurden bereits weitere Termine festgelegt.

*Richard Lechner,
Landeseinsatztrainer*



Schulden Rotkreuz-Bedienstete: die Einsatztrainer Stefan Krawinkler, Thomas Mörth und Richard Lechner (1. Reihe, v. r.)

Neuzugänge beim Peer Support

Der Peer Support Steiermark freut sich über vier neue Kolleginnen und Kollegen. Damit ist das Team mit acht Personen komplett.

Polizisten sind für Polizisten da, um ihnen zu helfen. Sie begleiten im Anlassfall und unterstützen dabei, traumatisierende Erlebnisse professionell zu verarbeiten – im Sinne der Psychohygiene der Beamtinnen und Beamten. Auf ein Erstgespräch folgt ein Zweitgespräch innerhalb von 48 Stunden, nach sechs bis acht Wochen ist dann ein Abschlussgespräch vorgesehen. Der Leiter des Peer Supports, Bezirksinspektor Andreas Weiland, ist erfreut über die neuen Peers. Er und seine erfahrenen Teammitglieder – Silvia Weber, Christine Hajek und Peter Kuplen – haben mit Richard Dullnig, Bernhard Haas, Silvia Posch und Richard Janisch ihr Team komplettiert.

Unterstützung als Motivation

Was motiviert die neuen Peers? Was hat sie dazu bewegt, in diesem Bereich

tätig zu werden? Lassen wir sie selbst sprechen:

Richard Dullnig (BPK Murtal): „Die Motivation für den Peer Support lag darin, meine in verschiedensten Einsätzen und Situationen gemachten Erfahrungen, unter anderem in physischen und psychischen Grenzbereichen, und den damit verbundenen Belastungen im persönlichen sowie beruflichen Umfeld an Kollegen weiterzugeben. Dies mit dem Hintergrund, Kollegen in etwaigen Krisensituationen aktiv und professionell bei der Bewältigung ihrer Probleme unterstützen zu können. Ich beschäftige mich seit vielen Jahren persönlich mit dieser Thematik und der Peer Support erscheint mir als ein sehr wichtiges und geeignetes Instrument.“

Bernhard Haas (PI Hartberg): „Warum Peer Support? Weil ich meine

Kolleginnen und Kollegen dabei unterstützen möchte, mit den erlebten Ereignissen und belasteten Situationen besser umgehen zu können. Gerade bei den im Außendienst befindlichen Polizistinnen und Polizisten ist es wichtig, ihnen das Gefühl zu geben, dass jemand für sie da ist der ihnen zuhört und versucht, zusammen das Geschehene aufzuarbeiten.“

Silvia Posch (PI Mürzzuschlag): „Menschen dabei zu unterstützen, schwierige Situationen und Erlebnisse zu bewältigen, ist meine Motivation beim Peer Support mitzuarbeiten. Es ist ein schönes Gefühl für jemanden da zu sein und zu helfen.“

Richard Janisch (AHZ Vordernberg): „Ich bin bis Dezember 2013 durchgehend als eingeteilter Beamter im Außendienst tätig gewesen. Im Zuge der Dienstverrichtung kam es hin und wieder vor, dass meine Kolleginnen und Kollegen und ich bei diversen Amtshandlungen mit Situationen konfrontiert waren, bei denen wir an unsere körperlichen, aber auch emotionalen Grenzen gehen mussten. Ich habe dabei erkannt, dass die psychische Verarbeitung derartiger Amtshandlungen leichter fällt, wenn man mit anderen Menschen darüber sprechen kann, insbesondere wenn man weiß, dass der Gesprächspartner selbst ähnliche Situationen erlebt hat. Diese dienstlichen Erfahrungen und der Wunsch meinen Kolleginnen und Kollegen zu helfen, waren ein wesentlicher Grund dafür, warum ich mich dafür entschied, nach Abschluss meines Psychologiestudiums dem Peer Support beizutreten.“

Näheres zum Peer Support finden sich im LPD-Intranet unter dem Punkt „Informationen“. Dort gibt es auch eine Verlinkung zum Peer Support Österreich.



Das Peer Support-Team – von links: Silvia Posch, Richard Janisch, Peter Kuplen, Andreas Weiland, Christine Hajek, Richard Dullnig, Silvia Weber und Bernhard Haas



Goldene Auszeichnung

Gruppeninspektor Johann Püreschitz erhielt das Polizei-Bergführer-Abzeichen in Gold für seine langjährige Tätigkeit in der Alpinpolizei.

Der Beamte begann 1987 mit der Alpinausbildung bei der Gendarmerie und schloss diese 1993 mit dem Diplom „Gendarmerie-Bergführer“. Seitdem war er bei der Alpinen Einsatzgruppe (AEG) Mürzzuschlag und jetzt bei der AEG Hochsteiermark tätig. Als kompetenter Landesausbildner hat er mit der Weitergabe seines Fachwissens und seiner Einsatzerfahrung wesentlich zur fachkundigen Aus- und Fortbildung von zahlreichen Polizeibeamten des Alpindienstes beigetragen. Im Rahmen einer Fortbildungsübung überreichte der Leiter der steirischen Alpinpolizei, Oberstleutnant Siegmund Schnabl, Johann Püreschitz das Polizei-Bergführerabzeichen in Gold.

Exekutivbeamten kann dieses Abzeichen bei folgenden Voraussetzungen verliehen werden:

- mindestens 20 Jahre aktiver Bergführer und während dieser Zeit entweder
- mindestens 15 Mal Leiter einer Alpinausbildung im Frühjahr oder Sommer oder
- mindestens 20 Mal Lehrer in einer Alpinausbildung im Frühjahr oder Sommer oder mindestens 15 Jahre Leiter einer Alpinen Einsatzgruppe



Gold für Johann Püreschitz (r.), überreicht von Siegmund Schnabl

Girls' Day in der Landespolizeidirektion

An die 60 interessierte Mädchen waren am 24. April in der Landespolizeidirektion Steiermark zu Gast und sammelten einen Vormittag lang Eindrücke von der Arbeitswelt der Polizei.



Zahlreiche „Girls“ informierten sich beim „Girls' Day“ über den Polizeiberuf



Live dabei bei einer Diensthundevorführung

Neben den Voraussetzungen, die es zu erfüllen gilt um Polizistin zu werden, erfuhren die Mädchen vieles über die polizeiliche Grundausbildung

und vor allem Interessantes aus der polizeilichen Praxis. Polizistinnen aus verschiedenen Bereichen der Polizei erzählten über ihre Arbeit, aber auch von



Die Ausrüstung konnte aus nächster Nähe begutachtet werden

ihren persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen.

Nach dem theoretischen Teil wurden den jungen Damen noch die Dienstwaffen, Ausrüstungsgegenstände und Einsatzfahrzeuge gezeigt. Was ein Diensthund so alles kann, nahmen die Mädchen im Rahmen einer Vorführung mit Erstaunen zur Kenntnis.

Mehrere Mädchen brachten ihren Wunsch zum Ausdruck, unbedingt Polizistin werden zu wollen.

jm



Polizei unterstützt „Aktion mit Herz“

Seit nunmehr 25 Jahren organisiert eine engagierte Steirerin die Internationale Integrationswoche in Graz, bei der benachteiligte Kinder und Jugendliche eine unbeschwernte Zeit ermöglicht wird. Die steirische Polizei trug dazu bei.

Mag. Maryla Hermann, eine gebürtige Polin, ist seit 1989 Initiatorin und Organisatorin der Internationalen Integrationswoche. Kindern und Jugendlichen verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen kognitiven und motorischen Fähigkeiten wird seit nunmehr 25 Jahren die Möglichkeit geboten, eine unbeschwernte Woche voller sportlicher und spielerischer Aktivitäten zu verbringen. Heuer kamen die Jugendlichen aus Slowenien, Kroatien, Ungarn, Tschechien, Polen und der Ukraine. Auch Jugendliche des Ausbildungszentrums Andritz vom Land Steiermark nahmen daran teil.

Ausprobieren und Staunen

Am 21. Mai waren die Kinder und Jugendlichen in der Hackher-Kaserne in Gratkorn zu Gast – auf dem Programm standen Spiel, Sport und Spaß. Seitens der LPD Steiermark nahmen Chefinspektor Gottfried Röxeis, Abteilungsinspektor Gerald Treiber der EGFA, Gruppeninspektor Hannes Zbrakovsky der PI Mürzzuschlag und Gruppeninspektor Thomas Koppauer der PI Kalsdorf an diesem Integrationstag teil. Die Beamten präsentierten Ausrüstungsgegenstände der Einsatzeinheit Steiermark, gaben interessierten Jugendlichen bereitwillig Auskunft über die Organisation der Polizei und insbesondere über das Aufgabengebiet der Einsatzeinheit Steiermark. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit, Ausrüstungsgegenstände der Einsatzeinheit Steiermark, wie insbesondere eine Schutzweste oder einen Schutzhelm, einmal selbst auszuprobieren. Besonders erstaunt waren die Jugendlichen über die Art und Weise der Kommunikation zwischen Bevölkerung und Polizei in Österreich. Die steirischen Polizisten waren für sie um einiges „greifbarer“ als die Polizisten in der Ukraine es zum Beispiel für sie sind.

Gottfried Röxeis



Teil der Integrationswoche: Spiel und Spaß am Gelände der Hackher-Kaserne



V. l.: Hannes Zbrakovsky, Thomas Koppauer, Gerald Treiber und Gottfried Röxeis



Organisatorin der Integrationswoche: Maryla Hermann



Kinder und Jugendliche konnten Ausrüstungsgegenstände anprobieren

Polizisten als Lebensretter

Zwei Polizisten wurden zu Lebensrettern, nachdem am 12. Mai 2014, in einer Wohnung ein Brand ausgebrochen war. Der Wohnungsbesitzer hatte bereits eine Rauchgasvergiftung und Brandverletzungen erlitten.



Die Lebensretter: Thomas Krammer (rechts) und Jürgen Grill

Foto: LPD/Sibert

An diesem Nachmittag brach in einer Wohnung in der Werkstraße in Krieglach ein Brand aus. Der 73-jährige Wohnungsbesitzer versuchte noch, den Brand selbst zu löschen. Die Streife der Polizeiinspektion Krieglach, Gruppeninspektor Thomas Krammer und Revierinspektor Jürgen Grill, traf noch vor der Feuerwehr am Brandort ein. Sie konnten den 73-Jährigen, der die Gefahr des Brandes vollkommen unterschätzt hatte, in der stark verrauchten Wohnung antreffen. Das betroffene Zimmer stand bereits in Vollbrand. Der Mann machte einen stark verwirrten Eindruck und hatte

bei seinen Löschversuchen bereits eine Rauchgasvergiftung und Verbrennungen im Gesicht erlitten. Er wollte seine Wohnung erst gar nicht verlassen und musste von den Beamten dazu erst nachdrücklich aufgefordert werden. Der Rettungsdienst brachte den Verletzten ins LKH Mürzzuschlag. Die inzwischen eingetroffenen Feuerwehren konnten nur mit schwerem Atemschutz in die Wohnung vordringen und den Brand löschen. Durch den beherzten Einsatz der beiden Beamten konnte eine schwere Verletzung des Mannes verhindert werden.

fg



Fünfter Jahrestag des Hubschrauberabsturzes in Deutschlandsberg

Am fünften Jahrestag des Hubschrauberabsturzes von Deutschlandsberg gedachte die Polizei im Bezirk zweier Kollegen, die im Dienste der Sicherheit anderer Menschen tödlich verunglückt waren.



Ehrendes Andenken: Die Polizei im Bezirk Deutschlandsberg gedachte ihrer verunglückten Kollegen

Am 10. März 2009, um 14.22 Uhr stürzte ein Hubschrauber des Bundesministeriums für Inneres im Stadtgebiet von Deutschlandsberg ab. An Bord waren der Pilot Revierinspektor Günter Weiss, der Flight Operator Gruppeninspektor Alfred Grassmugg und Revierinspektor Anton Haiderer der PI Deutschlandsberg. Die drei unterstützten die Suchaktion nach einem vermissten Pensionisten im Bereich Deutschlandsberg. Von den drei schwerstverletzten Beamten erlitt Alfred Grassmugg noch die leichteren Verletzungen und konnte nach seiner Genesung wieder den Dienst antreten.

Günter Weiss und Anton Haiderer verstarben kurze Zeit nach dem Unglück.

Fünf Jahre danach

Am 10. März 2014 veranstaltete die Polizei Deutschlandsberg am Unglücksort eine Gedenkfeier. An der Veranstaltung nahmen der Bezirkshauptmann von Deutschlandsberg Dr. Helmut-Theobald Müller, Ruhestandskollegen der PI Deutschlandsberg, der stellvertretende Leiter der Flugeinsatzstelle Graz Klaus Berghold, der Überlebende des Unglücks Gruppeninspektor Alfred Grassmugg, die Mitglieder der Alpinen Einsatzgruppe Deutschlandsberg unter der Leitung von Bezirksinspektor Karl Reinisch, das BPK Deutschlandsberg mit Oberstleutnant Helmut Zöhner und Chefinspektor Leo Foller sowie Beamte und Beamtinnen der PI Deutschlandsberg mit dem Kommandanten Chefinspektor Karl Sungi teil.

„Ehrendes Andenken bewahren“

Bezirkspolizeikommandant Zöhner erinnerte in seiner Ansprache an die Hilfeleistung, die die verunglückten Kollegen anderen zu geben bereit waren und plötzlich selbst der Hilfe bedurften: „Die Polizei wird den verstorbenen Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren.“ Die anwesenden Beamten erwiesen ihren Kollegen in einer abschließenden Schweigeminute die gebührende Ehre.



Volle Konzentration bei der Instrumentalbegleitung

„Wir wählen 133 und schon kommen sie herbei – unsere freundlichen Helfer von der Polizei“, so beginnt der Refrain eines von der Volksschullehrerin Sonja Kaiser komponierten und getexteten Liedes. Die Diplompädagogin und die „Groovy Kids“ - der Chor der Volksschule Schönau – bedankten sich mit dem Lied bei den Beamten der Polizeiinspektion Graz-Jakomini für die ausgezeichnete

„Wir wählen 133“

Die Volksschule Schönau bedankte sich mit einem selbst komponierten Lied bei der Polizeiinspektion Graz-Jakomini für die gute Zusammenarbeit.

te Zusammenarbeit der letzten Jahre. Die Welturaufführung des Liedes fand am 2. April 2014 in den Räumen der Polizeiinspektion statt. Die „Groovy Kids“ präsentierten ihr Lied auf professionelle Art mit Instrumentalbegleitung. Die anfangs große Aufregung, das Lampenfieber, legte sich rasch. Inspektionskommandant Chefinspek-

tor Günther Ebenschweiger zeigte sich sichtlich gerührt: „Wir sehen dieses Lied als Motivation, die gute Zusammenarbeit mit der Volksschule Schönau auch in Zukunft fortzusetzen.“ Kleine Geschenke für die jungen Künstler rundeten die Präsentation ab.

„Heut' kommen wir einmal vorbei – und sagen DANKE, liebe Polizei!“, so ein Textteil des Liedes.

fg

Wir wählen 133

Text & Musik: Sonja Kaiser

Jedes Kind kennt sie ganz genau
Sie tragen Uniformen in dunkelblau
Sie regeln nicht nur den Verkehr
Nein, sie machen noch - sooo viel mehr!

Gibt 's einen Unfall, hat es wo gekracht,
wird was gestohlen oder gar jemand umgebracht,
sorgen sie für unsere Sicherheit,
Ja, unsere Polizei ist Tag und Nacht zum Einsatz bereit

REFRAIN:

**Wir wählen 133 und schon kommen sie herbei
Unsere freundlichen Helfer von der Polizei
Wir wählen 133 und mit Tatütata
ist kurz darauf - die Polizei schon da!
(wieder alles klar!)**

Auf der Straße ist 's gefährlich,
darum gebe ich gut Acht
Beim Fahrradtraining zeigt uns der Polizist
Wie man das - ganz richtig macht

Refrain

Bridge:

Mit der Notrufnummer 133
verständigen wir schnell die Polizei
doch eines ist ganz sonnenklar
wir rufen sie nur sind wir wirklich in Gefahr!

Ab nun erstrahlt in neuem Glanz
das Wachzimmer Finanz
So schön wie jetzt war es noch nie
Heißt nun Wachzimmer Jakomini
Heut kommen wir einmal bei euch vorbei
und sagen **Danke** liebe Polizei

Refrain



v.r.: Stadtpolizeikommandant Brigadier Kurt Kemeter, Inspektionskommandant Chefinspektor Günther Ebenschweiger, Stellvertreter Abteilungsinspektor Gerald Formanek, Diplompädagogin Sonja Kaiser und die „Groovy Kids“



Professionelle Welturaufführung des Liedes

Frau aus verrauchter Wohnung gerettet

Am Vormittag des 23. Mai retteten Gruppeninspektor Wolfgang Mersnik und Revierinspektorin Grita Gosch in Graz-Straßgang eine hilflose 37-Jährige, die sich selbst nicht mehr aus ihrer verrauchten Wohnung hätte begeben können.



Retteten die 37-Jährige: Wolfgang Mersnik und Grita Gosch

Die beiden Polizisten der Diensthundeeinspektion Süd hörten um 10.20 Uhr im Funk, dass von Nachbarn eine starke Rauchentwicklung aus einer Wohnung eines Mehrparteienhauses in der Kärntnerstraße angezeigt worden war. Da die beiden Beamten sich in unmittelbarer Nähe befanden, fuhren sie dorthin.

Starke Rauchentwicklung

Sie liefen in den zweiten Stock und stellten bereits am Gang vor der Wohnung eine starke Rauchentwicklung fest. In der Folge öffneten sie die unversperre Tür und gingen in die stark verrauchte Wohnung. In der Küche nahmen sie eine am Boden vor dem Herd sitzende 37-jährige Frau aus Ghana wahr.

Nicht mehr ansprechbar

Die Frau war nicht mehr ansprechbar und hätte sich nicht mehr selbst aus der Wohnung begeben können. Die Polizisten evakuierten die 37-Jährige aus der Wohnung und nahmen im Stiegenhaus die Erstversorgung vor. In der Wohnung entfernten sie angebranntes Kochgut von der Herdplatte, unterbrachen die Stromzufuhr und öffneten die Fenster.

Wegen der starken Rauchentwicklung in der Wohnung mussten die Polizisten ihre Atemwege durch Hochziehen des Overallkragens über die Nase freihalten.

Die 37-Jährige wurde von der Eintreffenden Rot-Kreuz-Besatzung mit Sauerstoff versorgt und in das LKH West gebracht. *wb*

Polizei ehrt Ordnungswache

Dank der Aufmerksamkeit von Sandra Moser und Martina Slezacek von der Ordnungswache Graz gelang es der Polizei, ein Ehepaar festzunehmen, das im Verdacht steht, grenzüberschreitenden Prostitutionshandel betrieben zu haben.



Die Geehrten mit Funktionären der Polizei und der Stadt Graz

Fotohinweis: Stadt Graz/Fischer

Die beiden Mitarbeiterinnen der Ordnungswache beobachteten über eine längere Zeit am Grazer Hauptbahnhof eine junge Frau, die offensichtlich der illegalen Prostitution nachging. Am 20. März meldeten die Frauen ihre Wahrnehmung der Polizei.

Ein rumänisches Ehepaar, 53 und 50 Jahre alt, ist verdächtig, die 21-Jährige unter Vorgabe von falschen Tatsachen Anfang März von Rumänien über Ungarn nach Graz gebracht und auf dem Grazer Hauptbahnhof der Prostitution zugeführt zu haben. Beamte des Stadtpolizeikommandos Graz nahmen die Verdächtigen am 20. März in Bereich des Hauptbahnhofes fest.

Am 16. April ehrten Stadtpolizeikommandant Brigadier Kurt Kemeter, Mag. Wolfgang Hübel der Magistratsdirektion Graz und Alexander Lodzisek sowie Wolfgang Hernach als Verantwortliche der Ordnungswache Graz Sandra Moser und Martina Slezacek. *wb*



Katastrophenalarm im Bezirk

Die Einsatzorganisationen waren gefordert und zeigten ihre Professionalität. Zum Glück handelte es sich nur um eine Übung.



Aktuelles Bild vom (echten) Hochwasser 2014

Ausgelöst durch schwere Unwetter kam es am 20. und 21. Mai im nördlichen Bereich des Bezirkes Hartberg-Fürstenfeld zu Hochwasser und Vermurungen mit nachfolgender Verlagerung des Schwerpunktes in den südlichen Bereich des Bezirkes. Soweit die Übungsannahme. Wie aber die Vergangenheit zeigt, kann ein solches Szenario jederzeit eintreten.

Die Übungsvorbereitung erfolgte durch das Österreichische Bundesheer gemeinsam mit dem Land Steiermark.

Zahlreiche Organisationen wie Rotes Kreuz, Feuerwehr, Kriseninterventionsteam, Sachverständige, Experten und Vertreter von Gemeinden und Unternehmen nahmen an der Übung teil.

Seitens der Polizei fungierte ein Beamter des Bezirkspolizeikommandos als Verbindungsbeamter beim behördlichen Einsatzstab, drei weitere Beamte wurden im polizeilichen Führungsstab eingesetzt. Bei der Übung kam das Führungssimulationssystem (FüSim) des Bundesheeres zum Einsatz. Bei



Behelfsmäßige Brücke vom Bundesheer errichtet (Fotohinweis: BH HF)

diesem sind alle Einsatzorganisationen abgebildet, wodurch eine wesentliche Verbesserung der Führungsfähigkeit der Einsatzkommandanten erreicht wurde.

„Das Ergebnis sowie die Erfahrungen dieses Planspieles sind eine wichtige Grundlage für die Planungen des technischen Hochwasserschutzes in der Region und werden in die Erstellung der Pläne für das Hochwasserrisiko-Management nach der Europäischen Hochwasserrichtlinie einfließen“, erklärte Bezirkshauptmann, HR Mag. Max Wiesenhofer. „Eine Übung dieser Größenordnung ist keine alltägliche und selbstverständliche Angelegenheit. Sehr viel Einsatz und Engagement waren in der Vorbereitung notwendig um dieses durchaus realistische Szenario erstellen und zum Wohle der Menschen im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld auch üben zu können.“

Daniela Samer-Belfin/fg

Zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft

Jeden ersten Dienstag im Monat treffen sich Ruhestandsbeamte des Bezirks Murau zum Gedankenaustausch. Meinrad Novak, Oberstleutnant in Ruhe, berichtet über das Treffen im Dezember.

Gegenwärtig treffen sich die Ruhestandsbeamten von Gendarmerie und Polizei des Bezirkes Murau monatlich jeden ersten Dienstag um 10 Uhr im Gasthaus Würschl in Althofen (Gemeinde St. Peter am Kammersberg) zu einem gemütlichen Zusammensein, um eben Gedanken über die Gegenwart aus unserer Perspektive gesehen

auszutauschen, gerne über unsere Vergangenheit zu plaudern und auch in die Zukunft zu schauen.

Hohe Besuche

Bei unserem Treffen am 3. Dezember 2013 hatten wir hohen Besuch, und zwar von unserem Herrn Landespolizeidirektor Hofrat Mag. Josef Klamminger

ger sowie vom Bezirkspolizeikommandanten Oberstleutnant Martin Kargl und dem Inspektionskommandanten von Schöder, Abteilungsinspektor Josef Hubmann. Auch der ehemalige Hubschrauberpilot und Einsatzleiter der Flugeinsatzstelle für Steiermark Chefinspektor Alfred Engel, der mit vielen von uns bei den verschiedensten Einsätzen im alpinen Bereich Rettungs- und Übungsflüge durchgeführt hat, ist gerne zu unserem Treffen aus Bruck an der Mur angereist.

Kontakte pflegen

Der Landespolizeidirektor begrüßte uns sehr herzlich und betonte, dass die Kontakte zwischen den aktiven Beamten und den Beamten des Ruhestandes gepflegt werden sollen. Dadurch werden auch die laufenden Änderungen in der Exekutive besser verstanden. Wir müssen zu den gestellten Vorgaben stehen und diese auch vollziehen, so wie es immer war und auch in Zukunft sein wird.

Kollege Arturo Castellani überreichte dem Landespolizeidirektor sein Buch mit dem Titel „Nur ein Landgendarm...“, das er aus seiner Sicht als Landgendarm schrieb und verlegen ließ (Copyright 2013 by Wolfgang Hager, 8852 Stolzalpe 70). Unser langjähriger Freund Willi Bischof vulgo Reissner aus Rinegg umrahmte die Feier mit Klängen aus seiner Harmonika und sorgte auch anschließend für eine nette Unterhaltung. Dem ehemaligen Vorsitzenden des Dienststellenausschusses Peter Autischer, der auch jetzt im Ruhestand die Kollegen betreut, wenn es notwendig ist, wurde ein Dankeschön ausgesprochen und mit einem entsprechenden Applaus unterstrichen.

Wir wünschen uns, dass unsere Beziehungen untereinander und auch zu den aktiven Beamten nie abreißen und wir uns in Zukunft in bester Gesundheit oftmals treffen können.

Meinrad Novak, Obstlt i.R.



Rückkehr der Formel 1 nach Spielberg: Herausforderung für die Sicherheitsexekutive

Ende Juni 2014 kehrt die Formel 1 nach Österreich zurück. Für die Polizei ist die größte Sportveranstaltung in diesem Jahr eine besondere Herausforderung.

Im Jahre 2003 fand das letzte Formel 1-Rennen am ehemaligen A1-Ring in Spielberg statt. Sieger war übrigens Michael Schumacher auf Ferrari. Bereits damals war die Sicherheitsexekutive aufgrund des großen Publikumsinteresses in all ihrer Leistungsfähigkeit gefordert. Außer einigen kleineren Rangelien und einiger Diebstähle war es allerdings aus der Sicht der Exekutive eine ruhige und erfolgreiche Veranstaltung. Heuer, 2014, kehrt der Rennzirkus wieder nach Österreich zurück. Vom 20. bis 22. Juni werden wieder zehntausende Fans erwartet. Nicht nur die Verkehrsführung des Besucherverkehrs in die Parkräume, sondern auch der sicherheitspolizeiliche Exekutivdienst während der Motorsport- und Rahmenveranstaltungen stellt für die Sicherheitsexekutive eine Herausforderung dar.

Verkehr

Für die reibungslose Abwicklung der Verkehrsströme auf dem Straßennetz sind umfangreiche straßenpolizeiliche Maßnahmen notwendig. Die anreisenden Pkws und Busse werden von den Exekutivorganen und dem eingesetzten

Ordnerpersonal auf die Parkplätze eingewiesen. Um die Verkehrsbeeinträchtigungen für den regionalen Verkehr möglichst gering zu halten, werden die Pkw-Lenker ersucht, den Anordnungen der Verkehrspolizisten unbedingt Folge zu leisten. Vom Veranstalter wurden regionale Shuttle-Busse von der Haltestelle in Spielberg zum Renngelände eingerichtet. Trotzdem ist bei der An- und Abreise der Besucher mit längeren Wartezeiten und Stauungen zu rechnen. Seitens der Polizei wird empfohlen, mit den eigens eingerichteten Sonderzügen der ÖBB zur Veranstaltung anzureisen.

Sicherheit

Der Grand Prix ist so wie jeder andere Event, bei dem Menschenmassen auf relativ engen Raum zusammenkommen, auch eine Gelegenheit für Taschendiebe und Betrüger. Die Besucher sind meist auf alles andere konzentriert, nur nicht auf die eigenen Wertgegenstände. Sie sind daher leichte Opfer für Diebe. Sollten Sie trotzdem Opfer einer Straftat werden, informieren Sie einen Polizeibeamten, ohne lange zu zögern. Im Bereich des Haupteinganges zum Ring ist provisorisch eine Polizeidienst-



Einsatzleiter Oberstleutnant Günther Perger



Die Formel-1-Boliden kehren wieder zurück nach Spielberg



Der Streckenverlauf 2014

stelle eingerichtet.

Der Einsatzleiter der Polizei, Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Mag. Günther Perger: „Wir sind auf den Einsatz bestens vorbereitet. Der Formel 1 Grand Prix ist ein sportliches Großereignis und gleichzeitig eine Herausforderung für die Exekutive. Gemeinsam mit dem Veranstalter, der Bezirkshauptmannschaft Murtal, den Kräften der Freiwilligen Feuerwehr und des Roten Kreuzes sowie den privaten Sicherheitsdiensten sind wir bemüht, einen reibungslosen und sicheren Ablauf des Events zu gewährleisten.“ fg



Zahlreiche Fans werden auch wieder auf den Campingplätzen erwartet

„Musikalische Grüße“ für den guten Zweck

Zur CD-Präsentation „Musikalische Grüße aus St. Ruprecht an der Raab“ wurde Ende April in St. Ruprecht geladen. Der Erlös kam den Hinterbliebenen der im Dienst verstorbenen Kollegin Isabella Gollner zugute.



Beim Benefizkonzert in St. Ruprecht an der Raab



Ende 2012 hatte Bezirkspolizeikommandant Johann Fellner die Idee, eine CD mit alten und traditionellen Liedern aufzunehmen. Der Produzent Walter Wessely, der unter anderem auch mit Pfarrer Brei zusammengearbeitet hat, war sofort bereit, an der Umsetzung dieser Idee mitzuwirken. Nach etwa eineinhalb Jahren Vorbereitungszeit wurde im April 2014 die CD „Musikalische Grüße aus St. Ruprecht an der Raab“ fertiggestellt, auf der unter anderem Titel der Marktkapelle St. Ruprecht, der „Lustigen Karl“ und der „St. Ruprechter Hausmusik“ zu finden sind. Am 27. April 2014 erfolgte die CD-Präsentation in der Volksschule St. Ruprecht an der Raab, das gleichsam ein Benefizkonzert war. Am 21. Jänner 2014 war die allseits sehr beliebte Kommandantin der Polizeiinspektion St. Ruprecht an der Raab, Abteilungsinspektorin Isabella Gollner völlig überraschend und unerwartet im 38. Lebensjahr in

Ausübung ihres Dienstes verstorben. Da sämtliche Begräbniskosten von einer nahen Angehörigen der verstorbenen Kollegin getragen werden mussten, waren alle Beteiligten sofort bereit, kostenlos an der CD-Präsentation mitzuwirken. Rund 300 Besucher sorgten mit ihrer freiwilligen Spende dafür, dass eine beachtliche Summe gesammelt und übergeben werden konnte.

Unter den Ehrengästen befand sich auch MR Gottfried Schubert vom Innenministerium, der von 1993 bis 1998 seinen Dienst als Sachbearbeiter auf dem damaligen Gendarmerieposten St. Ruprecht an der Raab verrichtet hatte. Stellvertretend für zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirk Weiz wurde Gottfried Schubert eine CD übergeben.

Interessierte können die CD über die Marktgemeinde St. Ruprecht an der Raab, Tel. 0 31 78/22 18-0, beziehen.

Klaus Strobl

Polizisten ausgezeichnet

Gruppeninspektor Dietmar Ober und Gruppeninspektor Anton Lafer wurde das silberne Ehrenzeichen der Marktgemeinde St. Margarethen an der Raab verliehen.



Von der Gemeinde geehrt: Grlnsp Anton Lafer (2. v. r.) und Grlnsp Dietmar Ober (3. v. r.)

Die Beamten der örtlichen Polizeiinspektion bekamen diese Auszeichnung nach einstimmigem Beschluss des Gemeinderates der Marktgemeinde für ihr langjähriges und verdienstvolles Wirken.

Bürgermeister und Gemeindevertretung luden zu einem Empfang in die Hügellandhalle St. Margarethen/Raab. In einem feierlichen Rahmen wurden Personen aus den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Sicherheit und Soziales für besondere Verdienste von der Gemeinde ausgezeichnet.

POLIZEI 

Sicher in den Urlaub



twinkl/pxelode

- Rundum sicher in die erholsamste Zeit des Jahres: Der Ratgeber mit **Tipps** zur Reisevorbereitung, für unterwegs und den Aufenthalt am Urlaubsort.

Zum Herausnehmen!



Wichtig: ein Zweitschlüssel für eine Vertrauensperson

Foto: GG-Berlin / pixelio.de



Lassen Sie Ihren Briefkasten leeren



Beleuchtete Räume wirken bewohnt

Foto: Paulwip / pixelio.de

Vor der Reise

Nicht nur der Urlaubsaufenthalt, auch die Anreise und die Abwesenheit von Zuhause sollten gut organisiert und geplant sein. Umfangreiche Sicherungsmaßnahmen für Haus oder Wohnung lassen sich kurzfristig kaum oder nur sehr schwer realisieren. Aber Sie können vorbeugen, indem Sie keine Anreize für Einbrecher bieten und Zeichen längerer Abwesenheit vermeiden.

- Ein ungeleerter Briefkasten, ständig herunter gelassene Rollläden, zugezogene Vorhänge, der ungemähte Rasen oder eine entsprechende Mitteilung auf Anrufbeantwortern oder in sozialen Netzwerken sind für potenzielle Einbrecher Zeichen, dass niemand zu Hause ist.
- Ersuchen Sie eine Vertrauensperson, Ihr Wohnobjekt regelmäßig zu kontrollieren, es bewohnt erscheinen zu lassen und Ihren Briefkasten zu leeren. Hinterlassen Sie Ihrer Vertrauensperson auch Ihre Telefonnummer und Urlaubsadresse. Post können Sie gegebenenfalls im Postamt hinterlegen lassen.
- Informieren Sie Ihre Nachbarn, wie lange Sie verreisen. Besprechen Sie die genauen Abläufe während Ihrer Abwesenheit; falls Sie eine Alarmanlage, über Zeitschaltuhren gesteuerte Lampen oder Ähnliches besitzen, weisen Sie auch darauf hin. So können Ihre Nachbarn gezielt auf Ihr Zuhause achten.
- Hinterlassen Sie auf Anrufbeantwortern oder über öffentlich einsehbare soziale Netzwerke keine Hinweise auf eine längere Abwesenheit.
- Verwahren Sie Schmuck, Wertgegenstände, Sparbücher und Bargeld nach Möglichkeit in einem Banksafe.
- Beim Packen: Bedenken Sie, dass potenzielle Einbrecher an Flughäfen oder Bahnhöfen anhand leicht lesbarer Kofferranhänger erkennen, wo sich der nächste Einbruch lohnen könnte.

Verwenden Sie daher verdeckte Adressschilder oder geben Sie Hinweise auf Ihre Adresse nur im Inneren des Koffers.

- Kopieren Sie wichtige Dokumente (Führerschein, Reisepass, Flugticket etc.), notieren Sie sich Notfallnummern (z. B. zum Sperren der Kreditkarte) und bewahren Sie diese Unterlagen während der Reise getrennt von den Originalen auf.
- Legen Sie ein Eigentumsverzeichnis mit Fotos und genauen Beschreibungen Ihrer Wertsachen (Material, Maße, Fabrikationsnummer etc.) an.
- Machen Sie sich vor der Reise ins Ausland rechtzeitig mit den dortigen gesetzlichen Vorschriften vertraut.
- Wenn Ihr Auto zu Hause bleibt: Lassen Sie keine Gegenstände im Fahrzeug liegen, die Anreize für Pkw-Einbrecher darstellen können – auch nicht „versteckt“ oder im Kofferraum.
- Räumen Sie im Außenbereich Leitern, Möbel oder sonstige Gegenstände, die als Aufstiegshilfe dienen könnten, weg.
- Schalten Sie Außensteckdosen ab

CHECKLISTE vor Abfahrt

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Fenster und Türen verschlossen | <input type="checkbox"/> Vertrauensperson informiert <ul style="list-style-type: none">- Schlüssel (auch für Briefkasten) übergeben- Urlaubsadresse deponiert | <input type="checkbox"/> Wertgegenstände sicher verwahrt |
| <input type="checkbox"/> Kellerzugang/-abteil abgesperrt | <input type="checkbox"/> Nachbarn informiert | <input type="checkbox"/> Eigentumsverzeichnis angelegt |
| <input type="checkbox"/> Außenbereich aufgeräumt (Aufstiegshilfen, Steckdosen) | <input type="checkbox"/> Wasser, Gas, Elektrogeräte abgeschaltet | <input type="checkbox"/> Reiseunterlagen kopiert |
| <input type="checkbox"/> Termine mit Handwerkern o. ä. abgesagt/Vertretung organisiert | | |



Achten Sie auf Ihr Gepäck

Foto: S.G.S. / pixelio.de

Im Auto auch Kinder richtig sichern
Foto: ÖAMTCBei Stau: Rettungsgasse bilden und cool bleiben
Foto: ASFINAG

- Einbrecher könnten sie als Stromquelle für ihre Werkzeuge nutzen.
- Drehen Sie Wasser (Waschmaschine etc.), Gas und überflüssige Elektroanschlüsse ab. Geräte mit Stand-by-Schaltung sollten vom Netz getrennt werden.
- Nehmen Sie nur so viel Bargeld mit wie unbedingt nötig.
- Ziehen Sie Türen nicht nur ins Schloss, sondern schließen Sie diese immer zweifach ab.
- Verschließen Sie Fenster, Dachluken, Oberlichter sowie Balkon- und Terrassentüren und sichern Sie Garage und Keller. Lassen Sie Fenster nicht gekippt!

Für weitere Informationen zum Thema Einbruchschutz stehen die Beamtinnen und Beamten der Kriminalprävention unter der Servicenummer 0 59 133 zur Verfügung.

Wenn Sie mit dem Auto reisen:

- Überprüfen Sie vor dem Fahrtantritt Beleuchtung, Bremsen, Reifen, Ölstand, Scheibenwischanlage und die Gültigkeit der Prüfplakette.
- Schnallen Sie sich und Ihre Kinder an. Achten Sie auf altersgerechte Kindersitze bzw. Rückhaltesysteme.
- Sichern Sie mitfahrende Tiere.

Unterwegs

Ob an Raststationen, Bahnhöfen oder Flughäfen: Bedenken Sie, dass sich überall dort, wo Gedränge herrscht, Taschendiebe herumtreiben können. Autoreisende werden gelegentlich mit einer List aus dem Fahrzeug gelockt, abgelenkt und bestohlen. Auf der Fahrt selbst können durch die Einhaltung einfacher Grundregeln Unfälle und gefährliche Situationen vermieden werden.

- Starten Sie Ihre Reise ausgeschlafen, nüchtern und fit.
- Lassen Sie sich nicht stressen: Hektik und Ablenkung führen leicht zu Fahrfehlern.
- Passen Sie die Geschwindigkeit den Straßen-, Verkehrs- und Sichtverhältnissen an. Eine vorausschauende Fahrweise hilft Ihnen beim Erkennen und Vermeiden von Gefahrensituationen.
- Telefonieren Sie während der Fahrt nur mit einer Freisprecheinrichtung.
- Halten Sie Abstand und gehen Sie beim Überholen kein Risiko ein.
- Bilden Sie im Staufall eine Rettungsgasse: Alle Fahrzeuge der linken Spur fahren so weit wie möglich nach links und ordnen sich parallel zur Straße am Rand ein. Alle anderen fahren so weit wie möglich nach rechts, auch

auf den Pannestreifen.

- Legen Sie regelmäßig Pausen ein.
- Verschließen Sie auch bei kurzer Abwesenheit vom Fahrzeug alle Fenster und Türen, sperren Sie ab und sichern Sie mitgeführte Gegenstände wie Fahrräder, Boote oder Surfbretter.
- Wie zu Hause gilt auch auf Reisen: Lassen Sie keine Wertsachen als „Einladung“ für Pkw-Einbrecher im Fahrzeug liegen.
- Sie reisen mit der Bahn oder per Flugzeug? Lassen Sie das Gepäck nicht unbeaufsichtigt stehen und bedenken Sie, dass sich dort, wo Gedränge herrscht, auch gerne Taschendiebe aufhalten. Vorsicht beim Schlafen in der Bahn – nehmen Sie Wertgegenstände aus abgelegten Kleidungsstücken und tragen Sie diese am Körper.

Telefonnummern für Notfälle

Euronotruf: 112

Notfallnummer des Außenministeriums:
0043 50 11 50-4411
bzw. 0043 1 90115-4411

Servicenummern (bitte ergänzen)

Zum Sperren der Kreditkarte:

Zum Sperren der Bankomatkarte:

Notizen:



Vorsicht vor Taschendieben!



Schützen Sie Ihren Computer vor Datendieben...

Foto: Marko Greitschus / pixelio.de



... und Ihren PIN-Code vor fremden Blicken

Am Urlaubsort

Egal ob im In- oder Ausland: Wer die Tricks von Dieben und Betrügern kennt und Vorsicht walten lässt, läuft weniger Gefahr, Opfer einer Straftat zu werden. Schützen Sie sich gerade in Urlaubsorten vor fremden Blicken an Geldautomaten, vor Datendieben, die ungeschützte WLAN-Verbindungen nutzen, lassen Sie sich nicht auf „fliegende Händler“ ein und achten Sie auf Ihre Wertgegenstände.

- Geben Sie Wertgegenstände und Reisedokumente schon allein aus Haftungsgründen in die Verwahrung Ihrer Unterkunft
- Tragen Sie zum Schutz vor Taschendieben Geld, Schecks, Kreditkarten und Papiere auf verschlossene Innentaschen der Kleidung verteilt, in einer Brust- oder Gürteltasche – jedenfalls dicht am Körper. Handtaschen sollten mit dem Verschluss zum Körper unter dem Arm geklemmt und nicht zur Straßenseite hin getragen werden.
- Behalten Sie Ihre Taschen und Kameras zum Schutz vor Dieben immer bei sich und vermeiden Sie es, sie auch in Lokalen oder in Geschäften irgendwo abzulegen oder an eine Stuhllehne zu hängen.
- Achten Sie auf Ihre Wohnungsschlüssel: Diebe könnten sie zusammen mit Ihren Ausweispapieren nach Hause senden, ein Komplize kann sich dann ungehinderten Zutritt zu Ihrer Wohnung verschaffen. Informieren Sie bei Diebstahl Ihres Wohnungsschlüssels umgehend eine Vertrauensperson, bei der Sie einen Zweitschlüssel deponiert haben und veranlassen Sie das Auswechseln des Schließzylinders.
- Schutz vor Skimming: Decken Sie bei Geldbehebungen am Automaten während der PIN-Eingabe das Tasta-

turfeld mit der anderen Hand oder einem Gegenstand (z. B. Geldbörse, Blatt Papier) als Sichtschutz vollständig ab. Das erschwert das „Ausspähen“ per Kamera oder Foto-Handy erheblich. Nutzen Sie keinen Geldausgabeautomaten, an dem Ihnen etwas ungewöhnlich erscheint, zum Beispiel angebrachte Leisten oder Verblendungen, abstehende und lockere Teile, Spuren von Kleber rund um den Kartenschlitz.

- Bei Verlust Ihrer Bankomat- bzw. Kreditkarte sollten Sie diese sofort sperren lassen.
- Hantieren Sie nicht öffentlich mit Ihrer Brieftasche oder Ihrem Mobiltelefon. Seien Sie vorsichtig bei Personen, die Geld wechseln oder Sie in ein belangloses Gespräch verwickeln wollen.
- Lassen Sie sich nicht auf Verkaufsgespräche mit „Flüsterhändlern“ oder „fliegenden Händlern“ ein. Das Risiko, betrogen zu werden, ist hoch.
- Fallen Sie nicht auf Mitleid erregende Geschichten von Landsleuten herein, denen Sie mit Geld aus einer angeblichen Notlage helfen sollen. In echten Notfällen helfen die örtlichen Behörden und die österreichischen Auslandsvertretungen weiter.
- Nehmen Sie bei der Rückreise keine Gepäckstücke von Ferienbekannt-

schaften mit – es könnte sich um Schmuggelware handeln.

- Bedenken Sie beim Kauf von Antiquitäten, dass es Aus- und Einfuhrverbote gibt. Dasselbe gilt für Tiere in Verbindung mit dem Artenschutzgesetz.

Sie surfen vor Ort im Internet?

Bedenken Sie, dass nicht geschützte WLANs in Hotels und Internetcafés mit Viren infiziert sein können, die es Datendieben ermöglichen, an persönliche Daten, Kennwörter, Bankzugangsdaten oder Kreditkartennummern zu gelangen. Eine aktivierte Bluetooth-Funktion auf Smartphones lässt sich ebenfalls zum Ausspähen von Daten nutzen.

- Verwenden Sie bei Ihrem Computer bzw. Smartphone grundsätzlich einen Virenschutz, eine Firewall und führen Sie regelmäßig Software-Updates durch. Die Hersteller stellen in regelmäßigen Abständen kostenlos Updates zur Verfügung, mit denen auch Sicherheitslücken im System behoben werden.
- Speichern Sie keine sensiblen Daten (Passwörter, TAN u. a.) auf PC und Smartphone.
- Geben Sie auf Browsern in Internetcafés und öffentlichen Terminals keine sensiblen Daten wie Kreditkartennummern oder Ähnliches ein.
- Richten Sie sich für Urlaubsgrüße per E-Mail schon vor dem Reiseantritt eine „Wegwerf-Adresse“ ein, die Sie nur für diese Zwecke nutzen. Falls es zum Diebstahl der Benutzerdaten kommt, finden Diebe so keine E-Mails mit vertraulichen Daten.
- Löschen Sie nach einer Internetnutzung alle Dateien des Browsers.
- Verzichten Sie während Ihres Urlaubs auf Online-Shopping.

Wie sicher ist Ihr Keller?

Immer wieder dringen Einbrecher über unzureichend gesicherte Keller in Häuser ein. Aber auch die schlechte Sicherung von Kellerabteilen in Mehrparteienhäusern laden häufig zu Diebstählen gleichsam ein. Die Kriminalpolizei gibt Tipps zur Vermeidung von Kellereinbrüchen.



Mit einem versperrbaren Gitter sichern Sie Kellerfenster

Die Eingangstüre zum Haus ist hochwertig. Schließlich hatten sie und ihr Einbau auch viele Tausende Euro gekostet. Auch die Fenster sind neu und mit Einbruchssicherungen ausgestattet. Aber wie schaut es mit dem Keller aus? Meistens wird die Sicherung des Kellergeschosses etwas vernachlässigt. Aber genau das bietet Einbrechern oft die Zugangsmöglichkeit zum Einfamilienhaus. Ist der Täter einmal im Haus, kann er in aller Ruhe die Räumlichkeiten durchsuchen und Wertge-

genstände stehlen. Bei Kellerfenstern über dem Erdniveau ist die effizienteste Sicherungsmethode das Fenstergitter. Ein solches schreckt meist Einbrecher vor einem Versuch bereits ab. Natürlich müssen die Fenstergitter fachgerecht und am besten von einem konzessionierten Unternehmen eingebaut werden. Liegen die Fenster unter Erdniveau, sind sie meist mit Lichtschächten ausgestattet. Diese Lichtschächte werden mit Tretgittern bedeckt. Natürlich sollten diese Gitter oder Abdeckungen mit einer Kette nach unten gesichert sein.

Ein guter Zugangspunkt für Einbrecher sind oft auch Nebeneingangstüren, die oftmals in den Keller führen. Vom Keller gelangen die Täter dann leicht in die Wohnräume. Grundsätzlich gilt, eine Nebeneingangstüre sollte genau so sicher sein, wie die Hauseingangstüre. Meist wird hier aber gespart und oftmals einfache Türen verwendet. Solche Türen bieten für Einbrecher kaum einen Widerstand.

Mehrparteienhäuser

Aber nicht nur die Keller von Einfamilienhäusern sind häufig Ziel von Einbrechern. Oft wird über Einbrüche in Kellerabteilen von Mehrparteienhäusern berichtet. Der Zugang zu den Kellerabteilen sollte selbstverständlich extra gesichert sein. Die Praxis zeigt aber, dass nach Überwinden der Hauseingangstüre der Abgang zu den Kellerabteilen meist einfach oder gar nicht gesichert ist. Bei den einzelnen Kellerabteilen sollten zusätzliche mechanische Schlösser montiert werden. Auch für die Kellerabteile und deren Fenster gilt das oben bei den Einfamilienhäusern Erwähnte. Auch hier sollten Fenster mit Gittern und



Querschnitt durch einen Lichtschacht mit einer Kettensicherung des Tretgitters

Lichtschachtabdeckungen mit Ketten gesichert werden. Abgesehen davon, dass besonders schützenswerte oder wertvolle Gegenstände möglichst nicht im Keller aufbewahrt werden sollten, so sollten diese gegebenenfalls zusätzlich gesichert werden. Fahrräder beispielsweise können mit einer Kette oder einem massiven Fahrradschloss auch innerhalb des Kellerabteiles verankert werden. Dazu bietet sich ein in die Mauer eingesetzter oder verschraubter Ring an. Auch minderwertige oder alte Fahrräder sind für Diebe oft attraktiv.

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Ihr Keller ausreichend gesichert ist, so können Sie sich jederzeit an die Kriminalprävention wenden. Sie erfahren Kontaktadressen bzw. -telefonnummern bei der nächstgelegenen Polizeiinspektion oder unter 059133.

Auflösung des Rätsels von S. 68.

H	C	V	H	S	R	E	O	M	B	A	D	B	■
E	I	O	G	V	W	E	D	■	U	N	I	■	
I	A	R	A	N	■	Y	■	■	H	A	D	R	■
V	■	L	■	■	S	A	L	■	S	■	D	■	■
■	U	R	■	■	M	■	■	■	T	■	A	R	■
T	I	A	■	■	D	■	■	■	M	■	R	■	■
L	K	L	■	■	N	■	■	■	A	■	R	■	■
A	■	X	■	■	G	■	■	■	S	■	X	■	■
V	■	■	■	■	G	■	■	■	A	■	■	■	■
R	■	■	■	■	O	■	■	■	H	■	■	■	■
A	■	■	■	■	H	■	■	■	A	■	■	■	■
K	■	■	■	■	T	■	■	■	E	■	■	■	■
N	■	■	■	■	L	■	■	■	L	■	■	■	■
N	■	■	■	■	P	■	■	■	A	■	■	■	■
O	■	■	■	■	L	■	■	■	L	■	■	■	■
G	■	■	■	■	N	■	■	■	N	■	■	■	■
O	■	■	■	■	I	■	■	■	S	■	■	■	■
K	■	■	■	■	T	■	■	■	I	■	■	■	■
■	■	■	■	■	N	■	■	■	O	■	■	■	■
■	■	■	■	■	E	■	■	■	■	■	■	■	■
■	■	■	■	■	E	■	■	■	■	■	■	■	■
■	■	■	■	■	F	■	■	■	■	■	■	■	■



Der sichere Umgang mit Computer und Internet ist ein Thema der Broschüre

Foto: Fotolia

Neuaufgabe: „Sicher in den besten Jahren“

Als Service für Seniorinnen und Senioren hat das Bundeskriminalamt die Broschüre „Sicher in den besten Jahren“ neu aufgelegt. Auf knapp 60 Seiten finden sich darin – anschaulich erklärt anhand von Alltagssituationen – Tipps und Informationen zur Verhinderung von Straftaten und zu richtigen Verhaltensweisen sowie wichtige Rufnummern, Kontakte und Informationsstellen, die Unterstützung und Beratung bieten.

Die Broschüre steht auf der Homepage des Bundeskriminalamtes (www.bundeskriminalamt.at) zum Down-

load zur Verfügung oder kann angefordert werden – per E-Mail an BMI-II-BK-1-6@bmi.gv.at oder per Post an

das Bundeskriminalamt, Büro 1.6 Kriminalprävention und Opferhilfe, Josef-Holaubek-Platz 1, 1090 Wien.



Neu: Die Broschüre „Sicher in den besten Jahren“

Ein Pass für das Fahrrad

Etwa 885.000 Fahrräder gibt es in steirischen Haushalten (Quelle: VCÖ 2013), 3.525 wurden im Jahr 2013 als gestohlen gemeldet. Die Polizei bietet für solche Fälle einen kostenlosen Fahrradpass an, der die Fahndung erleichtert und die Chance erhöht, das Fahrrad wiederzuerlangen.

Die Erfahrungen der Polizei zeigen, dass Geschädigte ihr entwendetes Fahrrad bei der Anzeigenerstattung kaum beschreiben können. Für die Fahndung und eine Zuordnung sind



Der Fahrradpass erleichtert das Prozedere nach einem Fahrraddiebstahl

jedoch detaillierte Angaben zum gestohlenen Objekt nützlich und notwendig. Hier schafft der Fahrradpass Abhilfe: Er bietet Platz für alle wichtigen Informationen von der Rahmennummer über Marke bis zur Reifengröße – damit hat man im Fall eines Diebstahles alle wichtigen Daten immer griffbereit und bessere Chancen,

Fahrraddiebstahl vorbeugen

Schon einfache Vorsichtsmaßnahmen tragen dazu bei, das Risiko von Fahrraddiebstählen erheblich zu mindern. „Längst nicht jeder Diebstahl ist professionell geführt“, sagt Oberstleutnant René Kornberger vom Landeskriminalamt Steiermark. „In vielen Fällen ist das Fahrrad nur schlecht oder gar nicht gesichert. Das machen sich auch Gelegenheitsdiebe oder Personen, die das Fahrrad ‚ausleihen‘ und anderswo abstellen, zunutze.“

Tipps zur Sicherung des Fahrrades und Zubehörs:

- Fahrräder nach Möglichkeit immer in absperzbaren Räumen (Fahrradraum) abstellen
- Im Freien das Fahrrad an stark frequentierten Plätzen und bei Dunkelheit an hell erleuchteten Plätzen gesichert abstellen
- Fahrräder nicht immer am selben Ort abstellen
- Im öffentlichen Raum Fahrräder an fest verankerten Abstellanlagen sichern
- Rahmen, Vorder- und Hinterrad nach Möglichkeit im Gesamten sichern
- Hochwertige Bügel-, Fall- oder Kabelschlösser verwenden. Fahrrad-schlösser, die mit einem Schlüssel abgesperrt werden, sind sicherer als Nummernschlossvarianten.
- Abnehmbare Komponenten wie Fahrradcomputer oder E-Bike-Akkus mitnehmen

das Fahrrad wieder zurückzubekommen. Der Fahrradpass steht auf der Homepage des Bundesministeriums für Inneres (www.bmi.gv.at) und jener

der Landespolizeidirektion Steiermark (www.polizei.gv.at/stmk) zum Download bereit oder ist auf jeder Polizeidienststelle erhältlich.



Überstellungsfahrten mit Probefahrerkennzeichen

Bei Überstellungsfahrten im Sinne des § 45 Abs 4 KFG darf nur der Bewilligungsinhaber des Probekennzeichens oder einer seiner Dienstnehmer, nicht jedoch auch ein privater Dritter dieses verwenden. Im ggst Fall wurde über den Beschwerdeführer eine Geldstrafe verhängt, weil er als Inhaber eines Gewerbebetriebes und Käufer eines KFZ dessen Verkäufer ein Probekennzeichen zwecks Überstellung dieses KFZ überlassen habe, obwohl es sich hierbei nicht um eine Probefahrt gehandelt habe.

LandesVerwGericht Oberösterreich, 600033, 14.3.2014

Beamte fehlerfrei?

Der Beamte ist zwar verpflichtet, sich mit den einschlägigen Vorschriften seines Betätigungsfeldes bekannt zu machen. Der Beamte darf allerdings nicht an einem perfekt und gänzlich fehlerfrei arbeitenden Menschen gemessen werden. Bei der Frage, welchen Umfang die Verpflichtung zur gewissenhaften Erfüllung der dienstlichen Obliegenheiten unter Bedachtnahme auf mögliche menschlich verständliche Fehlerquellen einnimmt, ist auch auf die dienstliche Stellung des Beamten und den Verwaltungszweig, in dem er beschäftigt ist, abzustellen.

Nicht jede Verletzung des materiellen Rechts oder der Verfahrensbestimmungen bei Ausübung des Dienstes ist Gegenstand des Disziplinarrechts, sondern nur eine solche, die mit Rücksicht auf Art und Schwere der Verfehlung aus general- und spezialpräventiven Gründen einer disziplinarischen Ahndung bedarf. Fehler bei der Rechtsanwendung sind somit disziplinar zu behandeln, wenn sie so schwer wiegen, dass das Vertrauen in die Gesetzestreue der Verwaltung in Frage steht und dem Beamten zugleich ein gravierender Schuldvorwurf zu machen ist. Nur

solche Akte der Rechtsanwendung, die eine besondere oder grob fahrlässige Missachtung des Gesetzes erkennen lassen, begründen eine disziplinar zu ahndende Dienstpflichtverletzung. Eine Gesetzesverletzung, die nur auf entschuldbarer Fahrlässigkeit oder einer bloß fallweisen Unkenntnis einer Rechtsvorschrift beruht, macht disziplinar nicht verantwortlich.

VwGH, 2013/09/0010, 3.10.2013

„Wheely“

Der Tatbestand des § 102 Abs 2 erster Satz KFG ist erfüllt, wenn ein Motorrad während der Fahrt mit dem Vorderadler angehoben wird, sodass sich der Fahrersitz nicht mehr parallel zur Fahrbahn befindet („Wheely“). Es kann davon die Rede sein, dass der Lenkerplatz vom Lenker in bestimmungsgemäßer Weise eingenommen wird, wie dies die hier in Rede stehende Gebotsnorm erfordert. Darauf, ob dabei das Gesäß des Lenkers weiterhin den Sitz berührt, sich beide Hände auf der Lenkvorrichtung und die Füße auf den Fußrastern befinden, kommt es in diesem Zusammenhang nicht an.

VGW Wien, 031/051/4534/2014, 27.2.2014

Halte- und Parkverbot ausgenommen Ladetätigkeit

StVO. Aus der Anordnung „Halten und Parken verboten – Ausnahme: Ladetätigkeit – Zeit: Montag bis Freitag, 8:00 bis 15:00 Uhr“ lässt sich nicht eindeutig ableiten, ob das Halte- und Parkverbot iSd § 24 StVO generell nur für den Zeitraum zwischen 8:00 und 15:00 Uhr gilt oder ob dort grundsätzlich ein zeitlich unbeschränktes Halteverbot besteht, für das von Montag bis Freitag eine entsprechende Ausnahme für Ladetätigkeiten vorgesehen ist.

LandesVerwGericht Oberösterreich, 600273, 25.4.2014

10 Jahre Ende der Zollwache

Vor zehn Jahren, am 1. Mai 2004, trat Slowenien der Europäischen Union bei. Dieses Datum markiert auch das Ende der Zollwache. Ein Rückblick auf diesen historischen Tag und die Geschichte der Zollwache von Bgdr i. R. Friedrich Mulzet.



1. Mai 2004: Österreicher und Slowenen feiern den Fall des Grenzbalkens am Radlpass

Mit dem Beitritt Sloweniens zur Europäischen Union wurde das vorhersehbare Ende der Zollwache auch in der Steiermark Realität. An den Grenzübergängen der Steiermark wurde der Beitritt vielfach gefeiert, wobei das Ende der Zollwache nur eine Randerscheinung war. Natürlich hat man auch am Radlpass eine Feierstunde abgehalten, bei der die Zöllner aus Slowenien und Österreich – initi-

iert von der Theatergruppe Eibiswald – ihre Uniformen in die „Kiste der Geschichte“ gelegt haben. Mir wurde bei diesen Feierlichkeiten die Ehre zuteil, eine Rede zu halten und dabei an die bewegte Geschichte der Grenzregion



Friedrich Mulzet bei seiner Rede am Radlpass

zu erinnern (siehe unten, Anm. der Red.). In dieser Rede ging es vor allem darum, die fast unmenschliche Geschichte der Menschen diesseits und jenseits der Grenze neuerlich zu skizzieren.

Heute – nach zehn Jahren – geht es aber nochmals darum, auch das positive und verdienstvolle Wirken dieser



Zöllner legen ihre Uniformen in die „Kiste der Geschichte“



Exekutivbedienstete beider Länder nehmen an den Feierlichkeiten teil



Exekutivbedienstete beider Länder nehmen an den Feierlichkeiten teil

Zollwache im Interesse der Sicherheit und damit auch der Menschen im Süden unseres Landes in Erinnerung zu rufen.

Mit 21. Dezember 2007 hat Slowenien die Schengenreife erlangt und die Einrichtung der Grenzkontrolle am Radlpass ist nunmehr im Privatbesitz. Veranstaltet von den neuen Besitzern, fand Mitte Mai dieses Jahres beim Zollhaus ein Fest der Begegnung statt.

*Friedrich Mulzet,
ehem. Inspizierender der
steirischen Zollwache*

Historischer Rückblick anlässlich des EU-Beitrittes Sloweniens und zur Situation an der Grenze seit 1918

Die Rede von Bgdr i. R. Friedrich Mulzet am 1. Mai 2004 am Radlpass.

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges und der Ausrufung der demokratischen Republik Deutsch-Österreich war das Ende der Monarchie besiegelt. Für den Bereich des damaligen Herzogtums Steiermark begann eine schwere Zeit. Diese Zeit war geprägt von Hungersnot, Arbeitslosigkeit und Unmut über die unsicheren Verhältnisse. Zigtausende Soldaten in Marschkolonnen durchquerten das Land. Gleichzeitig begann das Feilschen um Gebietsteile und darum, wo soll die neue Grenze gezogen werden.

Die zu führenden Verhandlungen waren geprägt von Kampfhandlungen und Übergriffen. Offizielle und selbst ernannte Einheiten versuchten die Gebietsaufteilung nach ihrem Sinne zu beeinflussen.

Mit dem Friedensvertrag von St. Germain vom 10. September 1919 (gelegentlich auch als Friedensdiktat bezeichnet) und dem Beschluss einer interalliierten Kommission vom 29. September 1919 wurde der heutige Grenzverlauf fixiert. Hier am Radlpaß, über den seit den Römern viele Völ-

kerscharen gezogen sind, war plötzlich ein Grenzbalken. Ein Gebiet, das Jahrhunderte zusammengehörte, wurde getrennt. Eine Kommission bestehend aus Franzosen, Engländern, Amerikanern, Italienern und Japanern zogen durch die neue Grenzregion, um die Grenzlinie in der Natur festzulegen.

Die an dieser Grenzlinie wohnenden Menschen mussten sich entscheiden, ob sie zukünftig Österreich oder ob sie dem Königreich der Kroaten, Serben und Slowenen angehören wollten. Teilweise kuriose Grenzverläufe waren die Folge. Enge familiäre und wirtschaftliche Beziehungen wurden getrennt und auch die Zugehörigkeit zu Kirchen und Behörden mussten neu geordnet werden. Legendär in diesem Zusammenhang ist der Einsatz der Messnerbäuerin Maria Praßnik für den heutigen Ort St.Lorenzen.

Die Menschen beiderseits dieser neuen Grenze wurden zur Grenzbevölkerung. Sie waren es auch, die mit den Nachteilen und den massiven Beeinträchtigungen fertig werden mussten. Menschen- und Warenschmuggel,

Übergriffe und illegale Grenzübertritte waren an der Tagesordnung.

Natürlich gab es auch Menschen, denen es gelang, sich an dieser Situation zu bereichern. Ein beliebtes Schmuggelgut dieser Zeit waren Feuersteine und Saccharin. In Leutschach gelang es einer Person, aus dem Gewinn zwei Häuser zu bauen, die im Volksmund dann als Villa Feuerstein und Villa Saccharin bezeichnet wurden.

Wenn sich auch die Zeit von 1920 bis 1934 kontinuierlich etwas beruhigte, war es doch für die Menschen beiderseits der Grenze eine wechselvolle und mit viel Bitternis behaftete Zeit. Im Königreich der Kroaten, Serben und Slowenen verschärfte sich die ethnischen, konfessionellen und religiösen Spannungen. Alexander der I. hob am 6. Jänner 1929 die Verfassung auf und benannte das Land neu „Königreich Jugoslawien“.

Durch die Ereignisse 1934 in Österreich wurde es auch an der Grenze wieder etwas unruhiger. Das Bundesheer musste wieder an die Grenze verlegt werden, um Putschisten am Übertritt

nach Jugoslawien zu hindern. Die Situation spitzte sich immer mehr zu. Reichsdeutsche Truppen marschierten im März 1938 in Österreich ein.

Der Zweite Weltkrieg begann.

Auch in Jugoslawien wurde die Situation immer unübersichtlicher und so wurde die Regierung in Belgrad nach dem Beitritt zum Dreierpakt in den letzten Märztagen 1941 von serbischen Offizieren gestürzt, und am 6. April 1941 marschierten die deutschen Truppen in Jugoslawien ein.

Die 1919 gezogene Grenze wurde aufgehoben, Richtung Süden verlegt und der Gau Steiermark errichtet. Damit verbunden war eine rücksichtslose Eindeutschung sowie Vertreibungs- und Vernichtungsaktionen slowenischer Familien. Der Auftrag Hitlers lautete „Macht mir dieses Land wieder deutsch!“

Die Retourkutsche kam bereits 1944 mit einem radikalen Gegenschlag gegen alles, was deutsch war. Die Zeche mussten – wie könnte es anders sein – auch hier die Menschen bezahlen. Szenen wie 1918-1919 wiederholten sich und waren noch schrecklicher. Rechtliche Basis dafür waren die Beschlüsse der durch den antifaschistischen Rat zur Nationalen Befreiung Jugoslawiens (AVNOJ) im November 1943 errichte-

ten provisorischen Regierung. Unser Nachbarland wurde dann am 29. November 1945 in die Föderative Volksrepublik Jugoslawien und 1963 in die Sozialistische Föderative Volksrepublik Jugoslawien umgewandelt und umbenannt.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren es die Menschen beiderseits der Grenze, die wieder versuchten, aufeinander zuzugehen. Wichtige Basis dafür war der Vertrag von Gleichenberg vom 19. März 1953 als Beginn des kleinen Grenzverkehrs.

Kontinuierlich wurde die Grenze durchlöchert. Zusätzliche Abkommen wie das Touristenabkommen im Grenzgebiet wurden abgeschlossen, die von der nach den Kriegshandlungen 1991 neu entstandenen selbständigen Republik Slowenien übernommen wurden und damit der Annäherungsprozess fortgesetzt wurde. Ging es doch darum, die notwendige Administration einer Grenze für die betroffenen Menschen so angenehm wie möglich zu gestalten und sich auf den Beitritt zur Europäischen Union vorzubereiten.

Morgen ist es so weit.

Der erste Schritt Richtung Binnengrenze wird mit dem Beitritt Sloweniens zur EU und Aufhebung der Zollgrenze gesetzt. Zweifellos werden es

wohl wieder die Menschen beiderseits der Grenze sein, die dieses Ereignis zum verdienten Erfolg führen werden.

Konkret geht es darum, dass nach der Schengenreife die Grenze ihre staatspolitische Funktion mit den bekannten Hindernissen verliert und die Grenze nur mehr Begrenzung des Besitzstandes beider Länder ist. Selten erwähnt und teilweise verschwiegen wird die Tatsache, dass die Exekutive auf beiden Seiten, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, trotz des Auftrages der Be- und Überwachung einen wichtigen Beitrag zur positiven Situation geleistet hat.

Noch 1989 war man in Publikationen der Ansicht, dass die Geschichte Europas und Österreichs gelaufen sei und man in absehbarer Zeit nicht mit abrupten Machtveränderungen oder Grenzverschiebungen rechnen kann. Ein Irrtum, wie die Jahre danach gezeigt haben.

Jetzt geht es darum, die historische Chance zu nutzen und unter dem Gesichtspunkt der Win-Win-Position, einem hohen Maß an Solidarität und der gegenseitigen Wahrung und Achtung der territorialen Unversehrtheit zum Erfolg zu verhelfen.

Ein „Glück Auf“ der friedlichen Nachbarschaft zwischen Österreich und Slowenien.

Aus dem Fotoalbum von..

... *Vinzenz Krogger*



Grundausbildungskurs der Gendarmerieschule Bruck/Mur 1953-1954
bei einem Marsch: Wegscheid-Hohe Veitsch-Veitsch im Herbst 1954



Sommer 1952 – Schönau-Kaserne: B-
Gendarmerie-Angelobung



Empfang im Schloss Eggenberg anlässlich der 125-Jahr-Feier
der Bundesgendarmerie im Jahr 1974



Persönlich

Abt Insp. i. R. Vinzenz Krogger wurde 1928 geboren. In den Jahren 1951 bis 1953 war er bei der B-Gendarmerie tätig (Karmeliterplatz und Schönaukaserne), 1953/54 besuchte er die Gendarmerieschule in Bruck an der Mur. Seine erste Dienststelle war Mürrzuslag, wo er später - ebenso wie in Mautern und in Neuberg an der Mürz - als Postenkommandant fungierte. Ab 1988 war er Bezirksgendarmeriekommandant von Mürrzuslag. 1990 ging er in den Ruhestand.



Grundausbildungskurs 1953/54 Bruck/Mur – Schitag auf der Aflenzer Bürgeralm



Beim Schnealmgipfelkreuz mit Oberst Karner (Mitte) und einem Kollegen



Dienstbesprechung Schnealm-Schutzhaus



Sommer 1952 – Schönau-Kaserne: B-Gendarmerie-Angelobung



Die Landespolizei- direktion gratuliert

Zum 94sten

BezInsp i.R. Albert Neuwirth, Graz
BezInsp i.R. Franz Krautwaschl,
Kematen/Krems
AbtInsp i.R. Johann Rapold

Zum 93sten

BezInsp i.R. Markus Ganster,
St. Johann i.H.
AbtInsp i.R. Friedrich Brugger, Graz
BezInsp i.R. Peter Steinberger,
Unterpremstätten
BezInsp i.R. Josef Münzer, Stallhofen

Zum 92sten

BezInsp i.R. Johann Kiendl, Graz
AbtInsp i.R. Peter Wipfler, Knittelfeld
BezInsp i.R. Eduard Pock, Graz
GrInsp i.R. Josef Glanzer, Leoben
AbtInsp i.R. Norbert Rath, Graz
BezInsp i.R. Helmuth Auckenthaler,
Eibiswald
BezInsp i.R. August Obergmeiner,
Fehring
BezInsp i.R. Josef Pölzer, Graz

Zum 91sten

AbtInsp i.R. Franz Pendl, Leibnitz
GrInsp i.R. Emil Reith,
Spital a. Semmering

Zum 90sten

BezInsp i.R. Anton Bann, Knittelfeld
BezInsp i.R. Johann Riegelnegg, Graz
BezInsp i.R. Johann Mochart, Stainz
AbtInsp i.R. Alfred Luef, Fürstenfeld

Zum 89sten

GrInsp i.R. Rudolf Aris, Lanzenkirchen
BezInsp i.R. Wilhelm Kloiber,
Kapfenberg
AbtInsp i.R. Helmut Winkler, Graz
BezInsp i.R. Wilhelm Witzeling,
Leoben
BezInsp i.R. Valentin Wilfling,
Krottendorf
BezInsp i.R. Alois Neumeister,
Tieschen

BezInsp i.R. Johann Bauer, Graz
AbtInsp i.R. Ludwig Winkler,
Spielberg

Zum 88sten

RayInsp i.R. Erich Huber, Graz
BezInsp i.R. Josef Gaisch, Graz
RayInsp i.R. Franz Glanzer,
Zell am See
BezInsp i.R. Theodor Dobaja, Graz
BezInsp i.R. Alois Trummer,
Maria Lankowitz
BezInsp i.R. Josef Faschingbauer,
Aflenz

Zum 87sten

BezInsp i.R. Helmut Nöst,
Judenburg
BezInsp i.R. Albert Seelaus,
Nestelbach
AbtInsp i.R. Alois Fabisch, Hartberg
BezInsp i.R. Erich Rottensteiner,
Kalsdorf
AbtInsp i.R. Friedrich Liebscher, Rein
BezInsp i.R. Alois Ebner,
Kapfenberg

Zum 86sten

BezInsp i.R. Karl Pechmann,
Leutschach
BezInsp i.R. Johann Klug, Ligist
AbtInsp i.R. Anton Guggemos,
Knittelfeld
BezInsp i.R. Hermann Romirer-
Maierhofer, Graz
AbtInsp i.R. Johann Mühlbacher,
Krieglach
AbtInsp i.R. Franz Ulrich, Fehring

Zum 85sten

GrInsp i.R. Friedrich Klampfl,
Frauenthal
AbtInsp i.R. Josef Brunner, Graz

Zum 80sten

RevInsp i.R. Johann Binder, Köflach
OI i.R. Viktor Engelbrecht, Graz
KontrInsp i.R. Johann Gangl, Leoben

Zum 75sten

GrInsp i.R. Wilhelm Rothmann,
Bruck an der Mur
Oberst i.R. Rudolf Fischer, Graz
CheflInsp i.R. Johann Stoisser, Wildon
GrInsp i.R. Franz Gritschnig, Peggau
AbtInsp i.R. Friedrich Quenz, Leoben
AbtInsp i.R. Helmut Surtmann,
Kobenz
AbtInsp i.R. Karl Semmernegg,
Leitring
GrInsp i.R. Adolf Platzer, Graz
GrInsp i.R. Karl Pichler,
Bruck an der Mur
AbtInsp i.R. Alfred Messner, Graz
OI i.R. Walter Erdkönig, Graz
AbtInsp i.R. Norbert Kleinhagauer,
Edling
GrInsp i.R. Anton Trummer,
St. Andrä – Höch
BezInsp i.R. Adolf Weichart, Graz
General i.R. Konrad Goldberger,
Seiersberg
GrInsp i.R. Josef Ninaus, Bärnbach

Zum 70sten

AbtInsp i.R. Alfred Feldhofer,
Eggersdorf bei Graz
GrInsp i.R. Roland Liebmingler,
Judenburg
GrInsp i.R. Adolf Deixelberger, Liezen
AbtInsp i.R. Rudolf Wallner, Ligist
CheflInsp i.R. Anton Pokorny, Proleb
CheflInsp i.R. Alois Gider, Rosental
AbtInsp i.R. Franz Kollmitzer, Pirka
GrInsp i.R. Dieter Buchleitner, Arnfels
CheflInsp i.R. Gerhard Pohland,
Leoben
GrInsp i.R. Karl Altenburger,
Stainach
KontrInsp i.R. Peter Gimpl,
Sinabelkirchen
AbtInsp i.R. Heinz Jereb, Spielberg
AbtInsp i.R. Herbert Nuster, Scheifling
CheflInsp i.R. Alois Graschi, Köflach
GrInsp i.R. Walter Hillebrand, Zettling
CheflInsp i.R. Alois Fasching, Graz
KontrInsp i.R. August Thomann,
Peggau



Landespolizeidirektor ehrte verdiente Mitarbeiter

Am 23. April erhielten verdiente Polizeibedienstete im Rahmen eines Festaktes in der Landespolizeidirektion aus den Händen von Landespolizeidirektor Hofrat Mag. Josef Klamminger Auszeichnungen und Dekrete.



Die geehrten mit Funktionären der Landespolizeidirektion

Das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich wurde überreicht an:

Chefinspektor i.R. Karl Lang
des Bezirkspolizeikommandos
Hartberg-Fürstenfeld

Kontrollinspektor i.R. Alois Schreiner
der Polizeiinspektion Friedberg
Abteilungsinspektor i.R. Alfred Reitbauer
(zuletzt Polizeiinspektion St. Peter-Freienstein)

Das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich erhielten:

Gruppeninspektor i.R. Franz Prasch
und **Gruppeninspektor i.R. Heinrich Rauschenbach**
der Polizeiinspektion Leoben-Josef-Heißl-Straße
Gruppeninspektor i.R. Johann Tremml
der Polizeiinspektion Friedberg

Anlässlich der Versetzung in den Ruhestand sprach die Landespolizeidirektion folgenden Beamten die belobende Anerkennung aus:

Chefinspektor i.R. Gerhard Kerschhofer
(zuletzt Landesverkehrsabteilung)
Chefinspektor i.R. Karl Lang
(zuletzt Bezirkspolizeikommando

Hartberg-Fürstenfeld)

Chefinspektor i.R. Anton Schwarz
(zuletzt Polizeiinspektion Mureck)

Chefinspektor i.R. Georg Steinkellner
(zuletzt Logistikabteilung)

Kontrollinspektor i.R. Alois Schreiner
(zuletzt Polizeiinspektion Friedberg)

Kontrollinspektor i.R. Peter Weber
(zuletzt Polizeiinspektion Mautern i. Stmk.)

Abteilungsinspektor i.R. Franz Paar
(zuletzt Logistikabteilung)

Abteilungsinspektor i.R. Alfred Reitbauer
(zuletzt Polizeiinspektion St. Peter-Freienstein)

Gruppeninspektor i.R. Konrad Kogler
(zuletzt Polizeiinspektion Vorau)

Gruppeninspektor i.R. Anton Langmann
(zuletzt Stadtpolizeikommando Graz, Verkehrsinspektion I)

Gruppeninspektor i.R. Erwin Legat
(zuletzt Polizeidiensthundinspektion Graz)

Gruppeninspektor i.R. Franz Prasch
(zuletzt Polizeiinspektion Leoben-Josef-Heißl-Straße)

Gruppeninspektor i.R. Heinrich Rauschenbach
(zuletzt Polizeiinspektion Leoben-Josef-Heißl-Straße)

Gruppeninspektor i.R. Johann

Tremml (zuletzt Polizeiinspektion Friedberg)

Oberamtswart i.R. Günther Srok (zuletzt Logistikabteilung)

Neue Dienststellenleiter



Manfred Simmerl, Polizeiinspektion Bad Radkersburg

Manfred Simmerl (50) maturierte 1982 an der Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur, trat nach dem Bundesheer 1985 in die Bundesgendarmerie ein und versah als eingeteilter Beamter am Gendarmerieposten Bad Radkersburg Dienst. 1991/92 absolvierte er den Fachkurs und war danach als Dienstführender in Bad Radkersburg tätig. Seit 1986 war er im Kriminaldienst tätig, dabei jahrelang als Suchtgiftermittler, außerdem 2012 für ein halbes Jahr der Betrugsgruppe des Landeskriminalamtes Steiermark zugeteilt. Ab 2003 versah er verschiedene Stellvertreterfunktionen auf der PI Bad Radkersburg, mit 1. April dieses Jahres wurde er zum Inspektionskommandanten ernannt.

Manfred Simmerl: „Mir ist der kameradschaftliche Umgang unter den Kollegen und Kolleginnen ein besonderes Anliegen. Nach außen hin wollen wir unserer Bevölkerung diese traditionellen, aber noch immer gültigen Werte wie Hilfe, Schutz und Sicherheit vermitteln, ihre Anliegen ernst nehmen und sie das Gefühl verspüren lassen, dass wir für sie da sind – und nicht umgekehrt.“



Ernst Walisch, Polizeiinspektion St. Peter am Ottersbach

Ernst Walisch (52) trat 1982 in die Bundesgendarmerie ein und sammelte seine ersten Erfahrungen in St. Oswald ob Eibiswald und Spielfeld sowie dem damaligen Landesgendarmeriekommando für Steiermark. Von 1991 bis 2001 versah er als Sachbearbeiter auf dem Gendarmerieposten Mureck, von 2001 bis 2005 als stellvertretender Inspektionskommandant auf dem GP Straden Dienst, wurde nach Mureck zurückversetzt und 2008 zum Stellvertreter des PI-Kommandanten von St. Peter am Ottersbach ernannt. Seit 1. April leitet er die Dienststelle.

Ernst Walisch: „Mein Ziel ist eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Polizei, Bürgermeister, Gemeindebediensteten und Bevölkerung in der Verhinderung und Aufklärung von Straftaten. Ein gutes Arbeitsklima im Team ist mir besonders wichtig, weil Motivation eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Dienstleistung ist.“



Erich Harrer, Polizeiinspektion Hitzendorf

Erich Harrer (45) trat 1989 in die damalige Bundesgendarmerie ein und versah auf den Dienststellen Kumberg, Seiersberg und Lieboch, sowie ab November 2003 auf der Polizeiinspektion Hitzendorf Dienst.

Erich Harrer: „Die Motivation meiner Mitarbeiter auf der PI ist mir ein besonderes Anliegen. Auch hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Institutionen und Behörden.“

Chefinspektor Gerold Neumeister

* 8.9.1963

† 27.3.2014



WACHRUF

Nach langer schwerer Krankheit verstarb Chefinspektor Gerold Neumeister am 27. 3. 2014 im LKH Graz im Alter von 51 Jahren. Er hinterlässt eine Gattin sowie zwei erwachsene Kinder.

Chefinspektor Gerold Neumeister wuchs bei seinen Eltern in Graz-St. Peter, auf. Nach dem Besuch der Volksschule und des Gymnasiums, welches er erfolgreich mit der Matura abschloss, versah er seinen Grundwehrdienst und rüstete als Fähnrich ab.

Vier Monate vor seinem 20. Geburtstag trat er am 1. 5. 1983 in den Polizeidienst ein. Nach Absolvierung der zweijährigen Polizeischule versah er im Wachzimmer Keplerstraße (heute PI Lendplatz) Dienst.

Nach bestandener Aufnahmeprüfung besuchte er ab Oktober 1989 den 26. Grundausbildungslehrgang für Kriminalbeamte in Wien, den er erfolgreich abschloss. Mit 1. 10. 1990 wurde er zum Bezirksinspektor im Kriminaldienst ernannt und in die Kriminalpolizeiliche Abteilung der Bundespolizeidirektion Graz versetzt.

Anfangs versah er bei der Wirtschaftspolizei seinen Dienst, wechselte bald in eine Kripo-Gruppe für allgemeine Kriminalität und schließlich im Oktober 1995 zur Suchtmittelgruppe, die zu seiner „zweiten Familie“ wurde.

Als Suchtgiftfahnder ging er in seiner Arbeit voll und ganz auf. Chefinsp „Gerry“ Neumeister war ein äußerst fähiger und engagierter Ermittler. Mit 1. 7. 2000 wurde er stellvertretender Gruppenführer in der Gruppe 3 (Suchtmittelbekämpfung) des Referates 1a der Kriminalpolizeilichen Abteilung und gleichzeitig Koordinator für Angelegenheiten der organisierten Kriminalität am Suchtmittelsektor. Im Zuge der Polizeireform im Sommer

2005 wurde er im neu geschaffenen Kriminalreferat, im operativen Kriminaldienst, mit der Planstelle des stellvertretenden Leiters des Fachbereiches 3 (Suchtmittelbekämpfung, Schlepperei und Menschenhandel) betraut und zum Chefinspektor ernannt.

Aufgrund seiner Fachkompetenz, seiner ruhigen Art und Weise, Menschen zu führen, war er bei allen sehr beliebt und anerkannt. Auch bei seinen Vorgesetzten genoss er einen hervorragenden Ruf.

Zahlreiche Auszeichnungen und Belohnungen für seine erfolgreiche Arbeit zeugen von seinem Engagement, seiner Kompetenz, seiner ausgezeichneten Kombinationsgabe und Menschenführung.

Sein Name war weit über die Grenzen der Grazer Polizei hinaus bekannt und er wurde aufgrund seiner herausragenden Personen- und Sachkenntnis am Suchtmittelsektor sehr oft von anderen Dienststellen bis hin zum Bundeskriminalamt zu Rate gezogen. Auch bei der Staatsanwaltschaft und bei Gericht genoss er ob seines Fachwissens großes Ansehen.

Wir waren sehr betroffen, als wir von seiner Krankheit erfuhren, durften aber miterleben, mit welchem Optimismus und welcher Stärke er in die Therapie ging. Und als sich alles zum Guten zu neigen schien, kam doch ein Rückschlag.

Ich bin sehr stolz darauf, dass ich ein Stück des Weges gemeinsam mit Gerry gehen durfte.

Mit Gerry verloren wir einen Freund sowie einen hervorragenden und kompetenten Mitarbeiter und Vorgesetzten. In unseren Gedanken und Worten wird er immer in unserer Mitte sein!

Werner Jud



Johann Weiklmeier, BezInsp i.R., zuletzt GP Hief-lau, whft. gew. in 8920 Hief-lau, verstorben am 9. März 2014.

Johann Schmidbauer, GrInsp i.R., zuletzt GP Ramsau, whft. gew. in 8970 Schladming, verstorben am 22. März 2014.

Karl Kölli, GrInsp i.R., zuletzt PAZ Graz, whft. gew. in 8020 Graz, verstorben am 26. März 2014.

Werner Malek, Cheflnsp i.R., zuletzt SW Leoben, whft. gew. in 8700 Leoben, verstorben am 31. März 2014.

August Obergmeiner, BezInsp i.R., zuletzt GP Hatzendorf, whft. gew. in 8350 Fehring, verstorben am 18. Mai 2014.

Karl Murschetz, BezInsp i.R., zuletzt GP Kapfen-berg, whft. gew. in 8605 Kapfenberg, verstorben am 20. Mai 2014.

Alfred Fetz, BezInsp i.R., zuletzt GP Birkfeld, whft. gew. in 8190 Birkfeld, verstorben am 24. Mai 2014.

Kraft für und durch den Glauben



Eine Reise, die unter die Haut ging, war unsere große Israel Rundreise im Februar. Einmal mit den eigenen Augen das Land nur zu sehen, wie Jesus es gesehen hat, das war schon ein Erlebnis. Er hatte wahrhaftig eine schö-

ne Heimat! Das Land war diesmal wie ein einziger blühender Garten, mit Anemonen im saftigen Gras und wildem blühenden Senf auf den Hängen. Diese Tage zu erleben, war ein großes Geschenk.

Die Landschaft von einst ist dieselbe geblieben. Galiläa, das ein Zehntel der Steiermark ausmacht, ist Jesus als Wanderprediger zu Fuß durchwandert, von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt. Wir sahen den See Genezareth, wo es einst begonnen hat und Jerusalem, in der die Ereignisse der Karwoche stattgefunden haben. Im Religionsunterricht in der Schule hörten wir einst vom Wirken Jesu und konnten uns noch nicht viel darunter vorstellen. Verschwommenes, Märchenhaftes und viel Zweifel waren in uns da.

In dieser Woche im Februar, in der wir auf den Spuren Jesu gewandelt sind, hat der Glaube Farbe und neue Kraft bekommen. Wir haben das Land

mit allen Sinnen wahrgenommen, es regelrecht aufgesogen, die köstlichen orientalischen Speisen genossen. Wir fanden Kraftplätze für Leib und Seele! Die milde Luft, die weise macht, hat uns gut getan. Viele Zweifel sind verschwunden. Nach ein paar Tagen im Land kam das große „Aha-Erlebnis“. Jetzt verstanden wir, jetzt sprang der berühmte Funke über...

Wir waren wie die Emmausjünger, die nach Jerusalem zurückgekehrt sind. So sind auch wir reich an Erlebtem nach Hause in die Steiermark zurückgekehrt, haben innere Kraft und Stärke bekommen und denken oft und gerne an diese einmalige Reise zurück. Die Berichte der Teilnehmer aus der Polizei sprechen davon. Jetzt können wir Weihnachten und Ostern ganz anders feiern. Wir haben entdeckt, dass die Bibel uns Kraft fürs Leben geben kann

Euer Pfarrer Peter

Israelreise 2014: Begegnungen im Heiligen Land

Mit vielen Erinnerungen sind Kollegen im Februar von der Israel-Rundreise mit Polizeiseelsorger Peter Weberhofer zurückgekehrt. Vier von ihnen berichten hier über Eindrücke, Begegnungen und besondere Erlebnisse.



KONRAD SCHRIEBL

Meine Gattin und ich haben an der in diesem Magazin ausgeschriebenen Israel-Rundreise von 15. bis 23. Februar 2014 unter der Leitung von Polizeiseelsorger Mag. Peter Weberhofer teilgenommen. Ein deutschsprachiger Reiseleiter hat uns auf der Reise von der Wüste Negev mit den Canyons bis in den fruchtbaren Norden zu den Golanhöhen begleitet. Die Reise stand unter dem Motto „KMB“. Pfarrer Peter hat uns erklärt, seine Interpretation dafür sei „Kultur mit Begegnung“. Deshalb möchte ich auch über die Begegnungen berichten.

Zu Gast bei Muslimen und Christen

Auf der Reise in den wüstenreichen, trockenen Süden haben wir in einem großen Zelt bei einem Beduinscheich Abendmahl gehalten. Während er mit seinem Diener vor uns das Fladenbrot gebacken hat, erzählte er uns unter anderem, dass er drei Frauen und 19 Kinder habe. Auf die Frage, ob das mit den drei Schwiegermüttern nicht stressig sei, erklärte er, die Schwiegermütter hätten im muslimischen Bereich keine sozialen Rechte.

Jerusalem ist nicht nur die Hauptstadt Israels, sondern auch das kulturelle Zentrum. Sie ist die dreimal



Canyon bei En Avdat in der Wüste Negev

heilige Stadt: für Juden, Christen und Muslime. In Bethlehem waren wir bei einer christlichen Familie zum Mittagessen eingeladen. Die Frau des Hauses hat gut Deutsch gesprochen, da sie in Deutschland aufgewachsen ist und seit der Heirat wieder in Israel wohnt. Sie erzählte uns, dass es beim Mauerbau zu Grundstücks-Streitigkeiten mit der Regierung gekommen sei. Das Problem mit der Wasserversorgung sei auch unzufrieden gelöst.

Polizistentreffen mal zwei

Im Hotel in Jerusalem informierte uns nach dem Abendessen ein israelischer Polizeibediensteter über den Dienst. Nach der äußerst interessanten Berichterstattung tauschten er und der ehemalige Grazer Polizeidirektor Dr. Helmut Westermayer die Dienstkappen (siehe unten). Im gleichen Hotel haben wir auch eine Reisegruppe aus Neumarkt getroffen. Warum mir das aufgefallen ist? Ein gut bekannter Kollege von der dortigen Polizeiinspektion war dabei und wir haben einige freundliche Worte gewechselt. In der Geburtskirche in Bethlehem haben wir „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen. Zuerst leise und dann immer lauter und es hat auch eine Pilgergruppe hinter uns in ihrer Muttersprache mitgesungen.



Aussicht vom Dach des österreichischen Hospizes auf die Altstadt von Jerusalem

Schwimmen im Toten Meer

Ich bin schon im Mittelmeer, im Atlantik und im Pazifik geschwommen. Das Schwimmen im Toten Meer ist eigenartig. Brustschwimmen ist kaum möglich, weil es einem wegen des hohen Salzgehaltes die Beine in die Höhe treibt. Rückenschwimmen geht besser. Man kann auch rücklings ruhig im Wasser liegen, oder sitzen. Beim Sitzen

muss man Balance halten, sonst liegt man plötzlich rücklings oder bäuchlings im Wasser.

Das Tote Meer wird vom Jordan gespeist. Die Stelle, wo Johannes der Täufer Jesus Christus getauft hat, haben wir auch besucht. Wir sind mit dem Schiff auf dem See Genezareth gefahren, da unser Glaube noch nicht so stark gewesen ist, dass wir zu Fuß hätten darüber gehen können.

Im fruchtbar gemachten Norden Israels, wo wir bis zu den Golanhöhen gekommen sind, haben wir in einem Kibbutzgästehaus übernachtet. Vor dem Schlafengehen hat uns Ezra Fein, ein im Jahre 1929 in Wien geborener Jude, von seiner abenteuerlichen Flucht über Belgien, Frankreich, die Schweiz, wieder über Frankreich und schlussendlich nach Israel erzählt.

Die Rundreise war zwar nicht billig, aber angesichts der überaus umfangreichen Leistungen doch sehr günstig. Wir sind gesund und wohlbehalten wieder zu Hause angekommen und möchten uns auf diesem Wege bei unseren Reiseleitern und bei allen anderen, die so gut für uns gesorgt haben, bedanken.

**DR. HELMUT WESTERMAYER**

Für mich als Polizist war natürlich das Kennenlernen der israelischen Polizei ein besonderer Höhepunkt der Reise. Ein Verkehrspolizist berichtete über die Sicherheitssituation im Land. Vorweg stellte er klar, dass Israel ein sicheres Land sei und niemand Angst haben müsse. Viel dazu trage die Sicherheitsdoktrin bei. Die stets spürbare Polizeipräsenz und der Zaun – eine etwa neun Meter hohe und kilometerlange Betonwand, die die palästinensische Volksgruppe von den anderen Volksgruppen trennt – habe sich bewährt. Es gebe weniger Gewalt- und Drogen-

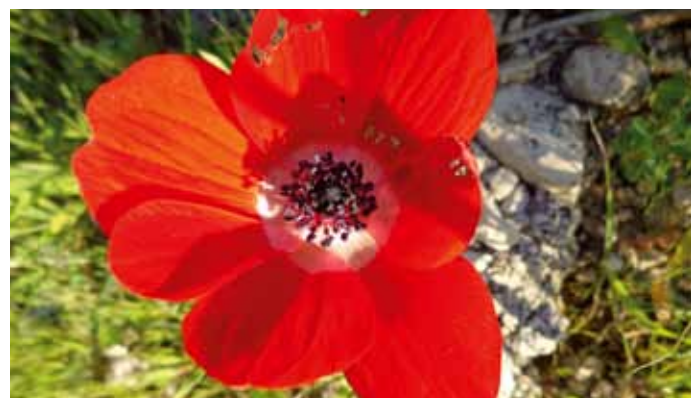
*An der Westmauer, dem Heiligtum der Juden*

delikte, vor allem seien die Anschläge und Attentate signifikant zurückgegangen. Die Kehrseite sei allerdings, dass die palästinensische Volksgruppe einer strengen Polizeikontrolle unterworfen sei. Das heißt, es gibt strenge Personen- und Sachkontrollen bzw. Einschränkungen der Bewegungsfreiheit. Bei der Abwägung der Rechtsgüter „Schutz des Lebens“ einerseits und den Einschränkungen der „persönli-

chen Bewegungsfreiheit“ andererseits sei klar, dass das Leben schützenswerter ist und dass die polizeilichen Maßnahmen daher gerechtfertigt seien.

Der Wunsch der israelischen Polizei sei die friedliche Koexistenz der Volksgruppen. Er glaubt, dass dieses Ziel in einigen Jahren erreicht werden kann.

Zur Vertiefung der Polizeifreundschaft erfolgte ein Austausch der Polizeitellerkappen.

*In der Grabeskirche, der Stelle der Kreuzigung Jesu**Orientalisches Flair am Basar**Kamele der Beduinen in Negev**Blumen der Bibel, die Lilien auf dem Felde: Anemonen*

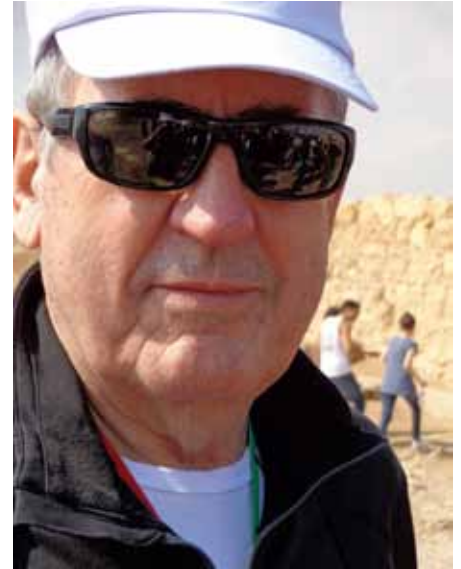


HERBERT UND GUDRUN FESTEL

Unsere Reise nach Israel war keine Urlaubs- oder Bildungsreise, sondern eine Reise zu den Wurzeln unseres Glaubens. Eines der berührendsten Erlebnisse war der Besuch der Geburtsgrötte in Bethlehem. Die Reise bot einmalige Einblicke in eine uns fremde Welt.

HERMANN SCHWARZKOGLER

Mich haben insbesondere Jerusalem sowie die Stätten der Urchristen am See Genesareth überwältigt. Die Reise, wenn auch strapaziös, hat meine hohen Erwartungen übertroffen. Sie wird mir persönlich prägend in Erinnerung bleiben.



Grenzenlose Musik

Die Polizeimusik Steiermark und das Polizeiorchester Slowenien gaben Donnerstagabend, 15. Mai 2014, ein gemeinsames Konzert im Casino Mond, in Šentilj. Das Konzert stand unter dem Motto: "Polizei ohne Grenzen".

„Polizei ohne Grenzen ist nicht allein Auftrag zur grenzüberschreitenden Kriminalitätsbekämpfung, es ist auch ein Zeichen des gelebten Miteinanders“, sagte Landespolizeidirektor Mag. Josef Klamminger in seinen Grußworten. Das Polizeiorchester Sloweniens hatte zu einem gemeinsamen Konzert mit der Polizeimusik Steiermark in das Casino Mond in Šentilj/Slowenien geladen. Wie bereits in den letzten Jahren, stand das Konzert unter dem Motto: "Polizei ohne Grenzen – policija brez meja".

Den Anfang des Konzertes gestaltete die Polizeimusik Steiermark. Unter der Leitung der stellvertretenden Kapellmeister, Gerhard Stefanzi, Karl Arzberger und Berthold Pansi, boten die Polizeimusiker einen Auszug aus ihrem Repertoire. Am Programm standen Stücke von James Barnes, Astor Piazzolla, Jacob De Haan und als besonderer Gruß an die Gastgeber von Slavko Avsenik. Das Publikum bestätigte die

Qualität des steirischen Klangkörpers mit kräftigem Applaus. Die etwa 50 Musiker der steirischen Polizeimusik sind größtenteils aktive Polizeibeamte, die auf Polizeidienststellen in der ganzen Steiermark Exekutivdienst verrichten.

Die zweite Hälfte des Konzertes wurde vom Polizeiorchester Slowenien dargeboten. Das Polizeiorchester ist zugleich das offizielle Protokollorchester der Republik Slowenien und besteht aus etwa 60 Profimusikern. Die Stücke waren von James Barnes, Nigel Hess, Lorenz Hart und Richard Rogers.

Den Abschluss des Konzertes bildeten mehrere Musikstücke von Slavko Avsenik, die von beiden Orchestern unter Standing Ovation des Publikums gemeinsam dargeboten wurden. Der Bürgermeister von Šentilj, Edvard Čagran, lud im Anschluss die Gäste zu einem Buffet.



Gerhard Stefanzi dirigiert die steirische Polizeimusiker



Zum Abschluss spielten beide Orchester gemeinsam

fg

„Ja, die Polizei, die hat die schönsten Männer!“

Wer Robert Stolz war, weiß sicher jeder. Aber wenige wissen, dass dieser großartige Komponist am 25. August 1880 in der Schmiedgasse in Graz geboren wurde. Er komponierte zahlreiche Operetten, über 60 Filmmusiken und mehr als 2.000 Lieder.

Sein Großneffe Hans Stolz, Nachlassverwalter und Kenner der Robert-Stolz-Biographie wie kein anderer, fand unter seinem Nachlass eine Partitur des Liedes „Ja, die Polizei hat die schönsten Männer“.

Wie Hans Stolz zu berichten wusste, hat sein Großonkel Robert Stolz, sehr oft spontan und anlassbezogen seine Lieder komponiert. So hat er zum Beispiel, als er nach einer durchzechten Nacht, sehr gut aufgelegt, im Frühling mit dem Fiaker durch den Prater fuhr, dass Lied „Im Prater blühen wieder die Bäume“ komponiert. So dürfte es auch gewesen sein, als er das betreffende Stück „Ja, die Polizei hat die schönsten Männer“ geschrieben hat.

Noten für die LPD

In freundschaftlicher Verbundenheit mit der Polizei überreichte Hans Stolz an Landespolizeidirektor Mag. Klamminger Josef und Karl Arzberger der



Übergabe der Partitur: Hans Stolz (M.) mit Josef Klamminger und Karl Arzberger

Polizeimusik Steiermark die Noten zu diesem Lied. Um dieses Stück aber von der Polizeimusik aufführen zu können, wird der in Insiderkreisen bekannte Komponist und Arrangeur Reinhard Summerer, über Ersuchen von Hans Stolz gebeten die Partitur für die Kapelle spielbereit zu machen.

Als Bindeglied zwischen den Verantwortlichen möchte ich mich sowohl bei Hans Stolz, Reinhard Summerer, aber auch bei der Polizeimusik Steiermark recht herzlich bedanken und hoffe, dass bei eine der nächsten Konzerte dieses Lied zu hören sein wird.

Konrad Goldberger



LPSV und PSV Leoben: Neue Sektionen

Im LPSV wurden die Sektionen Bogenschießen und Fischen neu gegründet. Bei der PSV Leoben entstand die neue Sektion Alpin. Dahinter stehen engagierte Kolleginnen und Kollegen.



LPSV - Sektion Bogenschießen

Jörg Fallmann des LKA ist neuer Sektionsleiter und seine Arbeitskollegin Gerlinde Mühlgassner seine Stellvertreterin. Pro Quartal ist eine gemeinsame Trainingseinheit geplant, wobei ein gemeinsamer Parcoursbesuch genauso möglich ist wie ein Scheibentraining. Für Neueinsteiger werden individuelle Grundeinschulungen abgehalten. Auch Bögen können bei Voranmeldung organisiert werden. Wer Linkshänder ist, sollte dies ebenfalls vorab bekannt geben. Jörg Fallmann und Gerlinde Mühlgassner freuen sich darauf, gemeinsam einige Pfeile fliegen zu lassen. Am besten „Alle ins Blatt“ oder „Alle ins Gold“.

Nähere Informationen: www.lpsv-st.at

wb



PSV Leoben – Sektion Alpin

Die Polizistinnen Manuela Kropf, Tanja Pachner und Sabrina Grünanger gründeten diese neue Sektion. Wandern, Mountainbiken, Skitouren, Klettern – das Angebot lässt keine Wünsche offen. Sabrina Grünanger: „Manuela, Tanja und ich kennen uns vom Dienst her. Wir sind alle drei Mitglieder bei der PSV und absolut sportbegeistert. Manuela und Tanja gehen leidenschaftlich gerne klettern, ich fahre schon von klein auf Ski und bin auch Skilehrerin. Als Franz Prasch seine langjährige Leitung der Ski-Sektion aufgrund seiner Pensionierung zurücklegte, haben wir uns entschlossen, zu dritt weiterzumachen und das Ganze noch auszubauen.“

Nähere Informationen: www.polsv-leoben.at

wb



LPSV – Sektion Fischen

Die Gründer der Sektion Fischen – Ewald Fuchsbichler, Wolfgang Geier und Fritz Pregartner – veranstalteten im Mai in Puch bei Weiz das erste Angeln. 20 Kollegen nahmen an der Veranstaltung teil und gingen ihrem Hobby nach. „Für uns steht die Kameradschaftspflege und das Interesse am Fischen im Vordergrund – und das haben wir mit unserer ersten Veranstaltung erreicht“, freut sich Fritz Pregartner.

Nähere Informationen: www.lpsv-st.at

jm



Polizeiworträtsel

In diesem Kreuzworträtsel sind Begriffe aus dem polizeilichen Alltag eingebaut.

Exekutiv- beamtin	weis- sagen	Fechtaus- druck	Entree Abk. „Einsatz einheit“	Lasttier Abk.f. Trompete	Gespräch Abk.: nieder- ländisch	Teil des Jahres	eine Stimm- lage
kleine Festung	ein Tier- kreis- zeichen	Staat im Himalaja	dt. Punk- sängerin (Nina)	Film- mann- schaft	Abk. „Orga- nisations- und Ge- schäfts- ordnung“	englisch: Kette	kolloide Lösung
Doku- men- sam- lung	Energie- holding der Stmk.	besitz- anz. Fürwort	höchst. Gi- pfel d. Enns- taler Alpen, Stmk.	Bau- stein	Abk. „Logistik- abteilung“	Schüler- grad beim Karate	Abk.f. Network Interface Card
Auto- marke (Japan)	Vor- mittags- veran- staltung	Mischung	Abk.: Klasse südspan. Provinz	alte Volk in Mittel- amerika	nicht ohne	Abk.f. Anrainer	gefeyerte Künst- lerin
größte Stadt von Spanien	instab. Ele- men- tar- teilchen	Stadt im Murtal (Stmk.)	japan. Insel	Agaven- blatt- faser	unbe- arbeitet	Papst aus England	Substanz der Gene (engl.)
Abk. f. Anrainer	Schwe- be- teilchen	Stadt in Trentino Südtirol	Volks- aufsta- chelung	Abk.: Mister	Fürstin in Indien Abk.: Golfclub	einfarbig	Kurort in der Steier- mark

LPK-SR-12252

Copyright 2014 by Rätselonkel Ing. Gerald Gruber

Die Lösung finden Sie auf Seite 40.

Aviso: POLIZEIWALLFAHRT 2014

Vom 10. bis 12. September 2014 findet die diesjährige Polizeifußwallfahrt nach Mariazell statt.



Neben der Steiermark beteiligen sich auch andere Bundesländer an dieser Wallfahrt, wobei die Hauptorganisation in diesem Jahr die Landespolizeidirektion Kärnten übernimmt.

Von verschiedenen Ausgangspunkten (Pöllau, Tragöß-Grüner See, Nierderalpl) wird nach Mariazell gepilgert. Die Gruppen legen ein- bzw. dreitägige Marschstrecken mit einem gemeinsamen Eintreffen in Mariazell zurück. Nach dem Einmarsch in Mariazell ist eine Heilige Messe in der Basilika mit Bischof Dr. Alois Schwarz geplant (ab 16.00 Uhr).

Alle Kolleginnen und Kollegen des Aktiv- und Ruhestandes, die an einer Teilnahme interessiert sind, werden gebeten, sich möglichst rasch bei den

Routenverantwortlichen anzumelden. Für jene Teilnehmer, die nicht die gesamte Route einer Gruppe absolvieren wollen, besteht die Möglichkeit, am letzten Tag (12. September) in Nierderalpl einzusteigen.

Ein Bus wird am Morgen des 12. September bei Bedarf Teilnehmer von der LPD in Graz nach Nierderalpl bringen.

Weitere Auskünfte über die einzelnen Touren können im Büro Öffentlichkeitsarbeit und interner Betrieb der LPD oder bei den Routenverantwortlichen eingeholt werden (siehe Infobox). Alle Bediensteten des Aktiv- und Ruhestandes sind herzlich zur Teilnahme an der Polizeiwallfahrt 2014 eingeladen.

wb

Infos und Anmeldung

Termin 11. bis 12. September

Wolfgang Lechner (Gruppe Pöllau), PI Hartberg
Tel. 0 59 133/62 30 oder 0 664/28 09 287
wolfgang.lechner@polizei.gv.at bzw.
wolfgang.lechner@gmx.net
→ Anmeldung bis 1. Juli!!!

Termin 10. bis 12. September

Johann Ofner und Alfred Gigerl
(Gruppe Tragöß-Grüner See), PI Wies
Tel. 0 59 133/61 13 oder 0 664/34 43 059
bzw. 0 664/47 19 422
johann.ofner@aon.at bzw.
alfred.gigerl@polizei.gv.at
→ Anmeldung bis 31. Juli !!!

Termin 12. September

Franz Felfer (Gruppe Nierderalpl)
Tel. 0 680/44 53 202 • felfer.franz@aon.at

LPD Steiermark, Büro Öffentlichkeitsarbeit
und interner Betrieb

RevInsp Jürgen Makowecz • Tel. 0 59 133/60-11 32
lpd-st-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at
Bitte beachten: Das Büro nimmt die Anmeldungen für jene Teilnehmer entgegen, die nur am letzten Tag mitpilgern.

Polizeiwallfahrt 2014
10. bis 12. September
nach
Mariazell

Gruppe Pöllau:
Abmarsch am 10. September um 06.30 Uhr

Gruppe Tragöß-Grüner See
Abmarsch am 10. September um 08.30 Uhr

Gruppe Nierderalpl:
Abmarsch am 12. September um 07.00 Uhr

Nach dem Einmarsch ist eine Heilige Messe in der Basilika geplant (ab 16.00 Uhr)

Für nähere Auskünfte steht Ihnen das Büro für Öffentlichkeitsarbeit telefonisch unter
059133/60-1132
oder per Mail an
lpd-st-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at
gerne zur Verfügung!

LPD Österreichische Steiermark **POLIZEI**



VERANSTALTUNGSKALENDER

Veranstaltung

Termin

„Gala der Blasmusik“ mit der Polizeimusik Steiermark und der Militärmusik Burgenland zugunsten des Mutter Teresa Hauses in Jennersdorf

Freitag, 8. August, 20 Uhr
auf Schloss Tabor in Neuhaus am Klausenbach

Kartenvorverkauf:
Festivalbüro jOPERA jennersdorf
Tel. 0 33 29/430 37

Übungsschießen für Aktive und Ruhestandsbeamte

Donnerstag, 4. September, 13 Uhr
Schützenverein Jägerberg

6. Europäische Polizeimeisterschaften im Marathon im Zuge des Graz-Marathons

Sonntag, 12. Oktober, Start 10 Uhr

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie im Büro für Öffentlichkeitsarbeit der Landespolizeidirektion Steiermark, Tel. 0 59 133/60-11 33

